Preis: mit Illustr. Beilage 5 Grusch

Preis: mit Illustr. Beilage 5 Grusch

Preis der Einzelnummer 5 Grusch

Bezugspreis

Inland: 1 Monat 1.75 T. Pfd., 3 Monate 4.75 T.Pfd., 6 Monate 8.50 T.Pfd., 12 Monate 15.– T.Pfd. Ausland: 1 Monat 5.– R-Mark, 3 Monate 13.– R-Mark, 6 Monate 25.– R-Mark oder Gegenwert. Alles einschliesslich Porto. Inserate: 1. Seite 1 cm. 100 Grusch, 2. Seite 75 Grusch, 3. Seite 60 Grusch, 4. Seite 30 Grusch. (Inlandspreise)

Geschaeftsleitung: Schischhane-Karakol Jokuschu, Saverio-Caleja-Gasse, Phoenixhaus.

Drahtanschr.: Turkpost
Fernspr.: Pera 1733
Postfach: Galata 269.

Türkische Post
تورکیشه پوست

نسخه‌سی ٥ غروشدر
آبونه
[illegible]
اعلانات
[illegible]

3. JAHRGANG NO. 127. Tageszeitung für den Nahen Osten. Konstantinopel, Dienstag, 8. Mai 1928

Organ der Deutsch-Türkischen Vereinigung, Berlin, der Türkisch-Deutschen Handelskammer, Hauptsitz Frankfurt a. M. und der Deutschen Handelskammer in Wien.

Tagesspiegel.

افغانستان قرالی ۱۸ مایسده سیواستپولدن استانبوله حرکت ایده‌جکدر.
بکرش قپولری اوکنده عسکر ایله کویلیلر آره‌سنده مصادمه‌لر اولمشدر.
چینده وضعیت صوك درجه جدیلشدر.

Der König von Afganistan fährt am 18. aus Sewastopol nach Konstantinopel ab.

Vor den Toren von Bukarest finden Kämpfe zwischen Truppen und Bauern statt.

Die Lage in China ist weiter sehr ernst.

Das chinesische Chaos.

Zu den Kämpfen in Tsinanfu.

London, 7. Mai (A.A.)

Dem «Daily Mail» wird amtlich aus Tokio gemeldet, dass die japanischen Besatzungstruppen in Tsinanfu am Montag die Offensive gegen die Südtruppen beginnen werden, die die Stadt fortgesetzt plündern.

Eine andere japanische Division, aus Artillerie, Infanterie, Flugzeugabwehrgeschützen und drei Flugzeuggeschwadern bestehend erhielt den Befehl, sich unverzüglich nach Tsinanfu zu begeben.

Andererseits erhält das gleiche Blatt die Meldung aus anderer Quelle, dass der Kampf zwischen Japanern und Südtruppen zu einem Stillstand gekommen sei, da der chinesische Oberkommandierende die Truppen, die sich eine zeitlang in voller Anarchie befanden, wieder in seiner Hand habe. Nichtsdestoweniger ergreifen die Japaner alle Massregeln, um gegen jede Ueberraschung gerüstet zu sein.

Die englische und amerikanische Kolonie hat keine Verluste an Menschenleben zu beklagen, wenngleich ihre Häuser vollständig geplündert wurden.

Aus Peking wird gemeldet, dass dort im Fremdenviertel grosse Bestürzung und Unruhe herrscht.

Tokio, 7. Mai (A.A.)

Die Lage in Tsinanfu soll viel weniger gespannt sein, obwohl die Gefahr noch nicht gänzlich beseitigt ist.

Die amerikanischen und englischen Konsuln bemühen sich zu vermitteln. Die Chinesen räumten die Fremden Viertel.

Vereinzelte Kämpfe finden weiterhin in Tsinanfu statt, wo die Japaner im Begriffe stehen, die mit der Plünderung beschäftigten Chinesischen Banden aus den Häusern zu vertreiben.

Die Varluste der japanischen Garnison werden mit 12 Toten und 30 Verwunde ten angegeben. In der Stadt befinden sich etwa 2000 japanische Zivilisten, von denen 800 in der Fremdenkonzession leben und der Rest im Chinesenviertel. Ueber das Schicksal dieser letzteren ist man in lebhafter Unruhe.

Eine antijapanische Demonstration in Nanking veranlasste die Japaner, sich auf die Schiffe zu flüchten.

Greueltaten.

Osaka 6. Mai. (A.A.)

Der Korrespondent des «Asahi» in Tsinanfu gab telegrafisch die furchtbarsten Einzelheiten über die an den Japanern verübten Greueltaten.

Die Frauen wurden in den Strassen entblösst zur Schau gestellt, bevor sie gemartert und endlich umgebracht wurden. Manche wurden bei lebendigem Leibe verbrannt, anderen wiederum wurden die Augen ausgestochen.

Verstärkung der japanischen Interventionskräfte.

Tokio 7. Mai (A.A.)

Die Marinesektion in Tokio beschloss, 8 Zerstörer von Kure nach dem Jangtse, 7 von Sasabo nach Swatow und Kanton zu entsenden andere erhielten den Befehl, von Maisuru nach Schanghai abzufahren.

Der ehemalige Kriegsminister General Ugaki wurde zum Oberkommandierenden über sämtliche Operationstruppen in Schantung, die etwa 13,000 Mann stark sind, ernannt.

Die Japaner besetzen Schantung.

London, 7. Mai.

Der «Daily Telegraph» beriehtet, dass die japanischen Truppen beabsichtigen, die chinesische Provinz Schantung zu besetzen.

Von der Nationalversammlung.

Angora, 7. Mai.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Nationalversammlung standen das Budget der Konstaninopler Universität und der Direktion für Bewässerung der Koniaebene.

Der Gesetzentwurf betreffs Amnestie in den «Kasas» und Wilajets im Osten wurde besprochen und abgestimmt.

§ 2 dieses Gesetzes hat folgenden Wortlaut:

Zurückgestellt werden Verfolgungen und Ausführung der verkündeten Urteile gegen Angeklagte und Verurteilte, wegen Vergehen, direkt oder in Mittäterschaft begangen in den Wilajets Diarbekir El-Asis, Hakkiari, Mardin, Urfa, Serd, Bajasid und Malatia, wie auch in den Kreisen Bebati, Hüs und Keifi, und zwar sowohl diejenigen, die in Beziehung zur Erhebung des Scheichs Said standen, als auch die Räubereien, die darauf folgten bis zum 23. November 1927, an welchem Datum das Kriegsgesetz aufgehoben wurde.

§ 3. — Die Angeklagten oder Beschuldigten, die geflohen sind, und die nicht binnen drei Monaten nach Inkrafttreten dieses Gesetzes zurückkehren, können nicht an dieser Amnestie teil haben.

§ 4. erwähnt, dass im Wiederholungsfalle innerhalb der für jedes Vergehen vorgeschriebenen Frist die vorgesehene Strafe bei der Verurteilung für das neue Vergehen angerechnet wird.

Die Strafe für diejenigen, die kein neues Vergehen in der vorgeschriebenen Frist auf sich laden, ist endgültig aufgehoben.

Darauf wurden der Gesetzentwurf, der für die einzelnen Beträge des Budgets von 1927 ergänzende Kredite in Höhe von 4.879.300 t. Pf. vorsieht, und verschiedene Ueberschreibungen des gleichen Budgets in Höhe von 6.000 t. Pf. genehmigt. Auch der Gesetzentwurf, der dem Hygieneminister Vollmacht erteilt, Verpflichtungen bis zu 2 Millionen t. Pf. zwecks Erbauung eines Zentralhygieneinstituts und eines Musterkrankenhauses einzugehen, unter der Bedingung, dass die Zahlungen im Laufe eines Finanzjahres den Betrag von 400.000 t. Pf. nicht übersteigen, kam zur Abstimmung.

Die nächste Sitzung findet Donnerstag statt. (Milliet.)

Die Familiennamen.

Die «Milliet» erfährt aus Angora, dass die Kommission unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs im Justizministerium die Prüfung des Gesetzentwurfes betreffs Personalienregister beendet hat. Der Gesetzentwurf enthält Bestimmungen, über Führung der Personalienregister nach einer Methode, die für die Interessierten grösste Erleichterungen bedeutet.

Die Kommission hat sich auch mit der Frage der Familiennamen beschäftigt. Es wird notwendig sein, ein diesbezügliches Gesetz auszuarbeiten. Zu diesem Zwecke sollen die Gesetze und Vorschriften einzelner europäischer Staaten in Bezug auf Familiennamen herangezogen werden.

Von den Versicherungsgesellschaften.

Angora, 7. Mai.

Nach Prüfung der Lage der Versicherungsgesellschaften wurde beschlossen, 53 Erlaubnisscheine zu erteilen. Diese Entscheidung wurde der Handelsdirektion mitgeteilt.

Smyrna, 7. Mai.

Von 24 Versicherungsgesellschaften mussten 13 wegen Ausbleibens der Garantiestellung schliessen.

Der Gasi in der Nationalversammlung.

Der Staatspräsident begab sich gestern nach Schluss der Sitzungen in das Gebäude der Grossen Nationalversammlung, wo er mit einigen Abgeordneten längere Besprechungen hatte.

Die Verhandlungen mit Italien.

Aus Angora wird berichtet, dass nach Eintreffen des italienischen Botschafters Orsini Baroni, Tewfik Rüschdi Bej den türkisch-italienischen Paktentwurf dem Ministerrat zur endgültigen Genehmigung vorlegen wird. Man nimmt an, dass innerhalb einer Woche die Unterschrift erfolgen kann.

***

Der italienische Gesandte Orsini Baroni ist gestern nach Angora gefahren, um den Aussenminister Tewfik Rüschdi Bej, zu besuchen.

Revolution in Rumänien?

Der Marsch auf Bukarest — Sturz Bratianus gefordert.

Bukarest, 7. Mai.

In Rumänien fanden Sonntag Massenversammlungen der nationalen rumänischen Bauernparteien statt, darunter der bedeutendsten in Karlstadt. Die Bauern schworen überall den Eid, im Kampfe gegen die Regierung Bratianu auszuharren. Der Präsident der Bauernpartei Maniu unterrichtete am Sonntag in Bukarest den Regentschaftsrat über den Kongressbeschluss. Die Regierung erklärte, dass für sie kein Rücktrittsgrund vorhanden sei.

Der Exkronprinz Carol soll London verlassen haben und auf dem Wege nach Rumanien sein, um nahe der Grenze die politische Entwicklung abzuwarten.

Kämpfe zwischen Bauern und Militär.

Berlin, 7. Mai.

Während aus Bukarest gemeldet wird, dass der Karlstädter Bauernkongress in Ruhe verlief, worauf die 30.000 Teilnehmer sich heimwärts wandten, besagen andere Berichte, 200.000 Teilnehmer hätten beschlossen, die Regierung Bratianu zu stürzen und um jeden Preis nach Bukarest zu marschieren. Wien berichtet von Kämpfen zwischen Bauern und Soldaten, wobei erstere die Oberhand behalten haben sollen. Belgrad meldet, Truppenabteilungen und Gendarmen patrullieren in der Stadt, wo die grösste Aufregung herrscht.

Die Bukarester Gendarmerie überwältigt.

Bukarest, 7. Mai.

Die zwei grossen Bukarester Bauernversammlungen nahmen einstimmig die Resolution des Karlstädter Kongresses an. Um das Zusammenströmen der Bauern nach Bukarest zu verhindern, war hiesigen Blattern zufolge die Brücke über den Mihaest von Pionieren verbarrikadiert und jederseits mit Ketten versperrt. Die Bauern überwältigten die Gendarmerie und rissen die Barrikaden nieder. Sie nahmen die Ketten mit und zeigten sie in einzelnen Versammlungen.

Prinz Carols Absichten.

London, 7. Mai. (A.A.)

Prinz Carol von Rumänien, der augenblicklich in England weilt, erklärte anlässlich eines Interviews, er intrigiere nicht, um sein Thronfolgerecht wieder zu erlangen, er sei jedoch bereit, dem ersten Ruf Folge zu leisten, wenn ihn die rumänische Nation zur Macht rufen sollte.

London, 7. Mai.

Prinz Carol, der in Godstone Aufenthalt genommen hat, richtete an die Rumänen eine dringende Botschaft, in der er erklärte, er wünsche, in die Heimat zurückgerufen zu werden, um das Werk zweier grosser Könige zu vollenden.

London, 7. Mai.

Prinz Carol wandte sich an die Direktion des königlichen Flugdienstes mit der Bitte, ihm zwei Flugzeuge zu vermieten, damit er nach Rumänien zurückkehren könne.

Da jedoch die englischen Behörden feststellten, dass er nicht über die zu einer Heimreise nötigen Ausweisdokumente verfüge, schlugen sie die Bitte ab.

London, 7. Mai (A.A.)

In einem Interview erklärte Prinz Carol einem Vertreter von Reuter, die Behauptung, er treibe in England politische Propaganda, sei absolut unzutreffend. Er trat weiter dem Gerücht entgegen, das glauben macht, er wolle mittels Flugzeug Manifeste verbreiten und erklärte, er hätte niemals Sendboten ins Ausland geschickt. Sollte er je nach Rumänien zurückkehren, so würde er dies offen und ohne Umwege tun.

Maniu in Bukarest.

Bukarest, 7. Mai (A. A.)

Nach Schluss des Karlstädter Kongresses fuhr Maniu nach Bukarest, um sich mit dem Regentschaftsrate über den Kongressbeschluss zu besprechen.

Französische Stimmen zum Kongress von Karlstadt.

Paris, 7. Mai (A. A.)

Die Ereignisse in Karlstadt beweisen, dass die dynastische rumänische Frage noch nicht gelöst ist.

Wenn sich der Kongres auf einen blossen Protest beim Regentschaftsrate beschränkt, und wenn die Protestierenden im Rahmen der Gesetzlichkeit bleiben, dann sind Maniu und Prinz Carol dazu verurteilt, noch lange in Hintergrunde zu bleiben.

Aus Deutschland.

Poincaré über Elsass-Lothringen.

Paris, 7. Mai

Auf dem Bankett des Bürgermeisters des Moseldepartements in Metz, sprach Poincaré über Elsass-Lothringen und führte u. a. aus, dass Frankreich die Traditionen und Bräuche der Bevölkerung respektiren wolle, jedoch niemals in die Schaffung eines neutralen Staates einwilligen werde, dessen unsichere zerbrechliche Existenz zweifellos neue Konflikte vorbereiten würde.

Der neue Gesandte für Portugal.

Berlin, 7. Mai.

Der neue Lissaboner deutsche Gesandte, der bisherige Ministerialdirektor der Presseabteilung von Baligand, reiste zur Uebernahme seines neuen Postens ab.

Deutschnationale Forderungen.

Berlin, 7. Moi.

In der deutschnationalen Wahlversammlung in Westfalen bezeichnete Hugenberg die Ernennung der Minister durch den Reichspräsidenten, der gleichzeitig Preussischer Staatspräsident ist, als einen Teil der deutschnationalen Forderung.

Kleine Nachrichten.

Zusammentritt des Reichswahlausschusses.

Der Reichswahlausschuss trat am Montag zur Prüfung der Wahllisten zusammen, wofür bis Sonntag, zum Ablauf der Frist, 30 Vorschläge eingingen.

Prof. Quesada in Berlin.

Der argentinische Professor Quesada traf in Berlin zu Vorlesungen über lateinamerikanische Geisteswissenschaft ein. Der preussische Kultusminister wird dem Gelehrten beim Empfang für die Stiftung der 82-bändigen Südamerikabibliothek danken.

Der Hildesheimer Bischof gestorben.

In Göttingen starb nach langer Krankheit im 64. Lebensjahre der Bischof von Hildesheim Dr. Josef Ernst.

Zum Besuch des Afganenkönigs.

Angora, 7. Mai.

Das Aussenministerium erhielt offiziell die Nachricht, dass der König von Afganistan mit Gemahlin und Gefolge am 18. Mai mittags in Sewastopol den Dampfer «Ismir» besteigen wird.

Kein russisch-afganischer Militärvertrag.

Berlin, 7. Mai.

Nach Pariser Berichten lehnte der afganische König den Abschluss eines russisch-afganischen Militärbündnisses ab. Die Blätter rechnen jedoch mit der Abschlussmöglichkeit eines Garantie- und Neutralitätsvertrages.

Berlin, 8. Mai.

Aus Russland wird amtlich gemeldet, dass die Frage eines russisch-afhganischen Militärbündnisses in Moskau bei den Besprechungen überhaupt nicht berührt würde.

Moskau, 7. Mai.

Der afganische Handelsminister traf in Moskau ein.

Die Anfänge des neuen Sejm.

Friedfertiger Beginn — ungewisser Fortgang. — Die «Gefahrenzone».

(Von unserem Berichterstatter).

Warschau, Ende April.

Die Vertagung des Sejmplenums bis zum 14. Mai hat nichts mit den im vergangenen Jahr üblichen Unterbrechungen zu tun, welche durch Regierungsdekrete vorgenommen wurden, um das Parlament auszuschalten. Vielmehr hat diesmal der Sejm selber seine Tätigkeit im Plenum hinausgeschoben, um zunächst den Kommissionen Zeit zu gewähren. Hier, in den Kommissionen, ist nunmehr der Schauplatz der Parlamentarischen Politik. Und zwar in dem Masse, dass man erwarten kann, bereits vor Wiederbeginn der Plenarversammlungen die Anzeichen dafür zu erkennen, ob es, kurz gesagt, gehen wird oder nicht gehen wird. Nämlich mit der Zusammenarbeit zwischen Pilsudskiregierung und Volksvertretung.

Die Aussichten dafür, dass es am Ende doch vielleicht gehen könnte, haben sich — denken wir an das Vorjahr oder auch noch an die Aufregungen des Wahlkampfes — immerhin um einiges gebessert. Nicht zuletzt hat einigen Eindruck gemacht, dass die Zurückweisung einer von Pilsudski beliebten diktatorischen Geste, die in die Hausherrnrechte des Parlaments eingriff, ohne Folgen geblieben ist. Pilsudski wünschte, sein nächster Mitarbeiter, der Vizepremier Bartel solle Sejmmarschall werden. Das verbürge, so hatte er einem Gremium seiner Anhänger beim Oberst Slawec erklärt, jene loyale Zusammenarbeit zwischen Sejm und Regierung, die nötig sei. Für die Regierungspartei war dieser Wunsch natürlich Befehl, und sie lansierte die Kandidatur Bartel. Aber die übrigen Parteien machten nicht mit. Ueberhaupt keine einzige tat es; Bartel erhielt ausser den Stimmen des Regierungsblocks nur einige versprengte Einzelstimmen. Gewählt wurde hingegen mit überwältigender Mehrheit der Vertreter der nächststärksten Fraktion, der Sozialist Daszynski.

Gewöhnt an die Methoden des vergangenen Jahres, erwarteten viele eine rasche «Vergeltung» Pilsudskis. Aber sie blieb aus. Und hat auch die Oeffentlichkeit nicht erfahren, was bei den längeren Visiten die der neugewählte Sejmmarschall Daszynski und der Marschall-Ministerpräsident Pilsudski austauschten, zwischen den einstigen, jetzt längst getrennten Kampfgenossen gesprochen wurde, so zeigte doch der Erfolg, man wollte es offenbar miteinander versuchen. Der Sejm aber bewies nun seinerseits einige Willfährigkeit. Denn er genehmigte im Blitztempo - der Ablauf des alten Etatsjahres drängte—ein Vierteljahrs-Provisorium bis zum 30. Juni. Und zwar in Höhe eines Viertels nicht etwa des alten vorjährigen Budgets, sondern des noch ungeprüften neuen Budgets für 1928-29. Das war sogar Vertrauen auf Vorschuss.

So konnte man sich eigentlich beiderseits über das Début nicht beklagen. Auch die erste Woche der nach der Osterpause wieder aufgenommenen parlamentarischen Arbeit nahm einen normalen Verlauf. Die Budgetkommission hat sich als erste an ihr Pensum gemacht und, wenn sie das bisherige Tempo einhält, so könnte es in der Tat gelingen, bis zum 14. Mai den Staatsvoranschlag in der Kommission durchzuberaten, sodass er also danach sogleich dem Sejmplenum vorgelegt werden könnte. Im übrigen sind weder in der Kommission noch im Plenum hinsichtlich des Budgets besondere Schwierigkeiten zu erwarten. Wenn die sozialistische Partei gegen die unverhältnimässige Höhe des Heeresetats protestiert (er beträgt noch immer 2/7 des Gesamtetats) ja, wenn sie ihn vielleicht sogar ablehnt, so geschieht das mehr aus unvermeidlichen Parteirücksichten; Konflikte entstehen hieraus nicht. Und wenn einige grundsätzliche oppositionelle Gruppen sogar das Budget als solches nicht bewilligen, für die Staatsnotwendigkeiten ist eine Mehrheit sicher zusammenzubringen.

Die Gefahrzone liegt wo anders. Sie entsteht, wenn es an die Beratung der dekretierenden Ersatzgesetzgebung „geht;

Die griechisch-türkischen Verhandlungen.

Die Unterhandlugen zwischen dem türkischen Aussenminister Tewfik Rüschdi Bej und dem griechischen Gesandten Papa in Angora nehmen eine entscheidende Wendung in Bezug auf Austauschfrage. Der Präsident der türkischen Delegation bei der Gemischten Austauschkommission Dschelal Hüssni Bej war zu diesem Zwecke nach Angora gefahren. Jetzt ist auch Kenan Bej ein Mitglied der Delegation, ihm nachgefahren und hat die Akten betreffs der Nichtausgetauschten mitgenommen. Bekanntlich ist auch der Präsident der griechischen Delegation Diamandopulos augenblicklich in Angora, wohin er sich auf Veranlassung Papas begeben hatte.

Das Tabakmonopol.

Angora, 7. Mai.

Der Gesetzentwurf betreffs des Tabakmonopols ist ausgearbeitet; er ist dem Finanzministerium zur Prüfung zugeleitet worden.

Letzte Nachrichten

Auflösung der japanischen Kammer.

London, 7. Mai (A.A.)

Aus Tokio wird gemeldet, dass das Abgeordnetenhaus nach längerer Debatte nach der Mitternachtssitzung aufgelöst wurde, ohne dass eine Abstimmung voraus ging. Das Kabinett Tanaka bleibt am Ruder. Es soll beabsichtigen, alle gegenwärtig in Nagojo stationierten Infanterieeinheiten nach Tsinanfu zu entsenden. Eine Division wird mit dem Schutze der Schantungbahn betraut werden.

Ein grausiges Ende.

Auf der Pilgerfahrt verhungert.

Berlin, 7. Mai.

In der Wüste zwischen Bagdad und Beirut wurde Blättern zufolge ein Auto mit 20 verhungerten und verdursteten toten Pilgern aufgefunden.

„Nationalversammlung des rumänischen Volkes"

Berlin, 8. Mai.

Die Lage in Rumänien bleibt ungeklärt, da eine ausserordentlich strenge Zensur ausgeübt wird. Wie bekannt wird, nahm die Karlstädter Volksversammlung die Bezeichnung «Nationalversammlung des rumänischen Volkes» an.

Beim Fluchtversuch erschossen.

Belgrad, 7. Mai (A.A.)

Die «Politika» meldet, ein Gendarmerietrupp habe die albanische Bande, der es kürzlich gelungen ist, die Grenze zu überschreiten, umzingelt und gefangengenommen.

Als anlässlich der Ueberführung ins Gefängnis zwei Bandenmitglieder entfliehen wollten, wurden sie von den Gendarmen erschossen.

welche die Regierung seit 2 Jahren betrieben hat; jene Dekrete des Staatspräsidenten mit Gesetzeskraft, die auf Grund der Sondervollmachten und der Verfassungsänderungen von 1926 erlassen wurden, müssen nunmehr dem Sejm zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt werden. Der Sejm kann sie gutheissen oder verwerfen. Und zwar geht dies nach den Bestimmungen von 1926 nur den Sejm allein an. Nur der Sejm ist mit der legislativen Nachprüfung der Dekrete betraut, zum Unterschiede vom üblichen gesetzgeberischen Verfahren, bei dem beide Kammern, Sejm und Senat, zusammenwirken. Diese Abweichung von der sonstigen Norm hat 1927 gewisse politische Folgen gezeitigt. Sie bot den kasuistischen Rechtsberatern der Regierung eine Handhabe, das Genehmigungsrecht des Sejms praktisch geradezu aufzuheben. Der Sejm verwarf damals das berüchtigte Pressedekret. Die Regierung lehnte es jedoch ab, den Beschluss des Sejms im Gesetzblatt zu verkunden und ihn dadurch rechtswirksam zu machen. Dieses, so wurde erklärt, könnte nur dann geschehen, wenn ein Beschluss des Parlaments in legislativer Form, also von beiden Kammern, gefasst wurde. Eine kühne Interpretation! Denn stand dem Senat überhaupt zu, zu den Dekreten Stellung zu nehmen? Im übrigen wurde es verhindert, da beide Kammern vertagt wurden.

Die Frage der Rechtswirksamkeit der Sejmbeschlüsse muss nun unweigerlich wieder auf der Bildfläche erscheinen. Um jener erwähnten Ausflucht vorzubeugen, beantragte denn auch die sozialistische Fraktion bereits im Rechtsausschuss, die Frage der Verkündung der Sejmbeschlüsse im Gesetzblatt nunmehr ihrerseits legislativ zu regeln. Ferner aber wird auch der gegenwärtige Sejm sich sogleich wieder mit dem Pressedekret befassen. Die Stellung des Parlaments durfte in dieser Frage sogar noch einheitlicher als in derjenigen der Marschallswahl sein. Soll es also weiterhin friedlich schiedlich bleiben, so muss die Regierung sich also auch in dieser Angelegenheit mit einer nicht unerheblichen Korrektur abfinden. Ein dritter Fall: das Dekret über die Organisation der Gerichtsbehörden. Dieses hat dem Grundsatz der Unabhängigkeit der Gerichte sehr bedenklichen Abbruch getan: auch bei diesem Dekret durfte auf eine ablehnende Mehrheit im Sejm mit grosser Sicherheit zu rechnen sein.

Wollte man alle 276 Dekrete, die bis Mitte Mai überprüft werden sollen, durchsehen, so fände man derartiger zum Teil sehr ernster und wichtiger Differenzpunkte noch reichlich mehr. Fassen wir aber nur das Grundsätzliche ins Auge, so ist folgendes zu gewärtigen. Auch der heutige Sejm, trotz der 130 Regierungsmandate, kann gewiss nicht umhin, nach einer wenn auch vorsichtigen, so doch unverkennbaren Rückwärtsrevision der antiparlamentarischen Diktatur von 1926 27 zu streben. Steht aber auf dem Programm der Pilsudskisten sogar eine Verfassungsänderung, welche die Exekutive noch starken und erhöhen soll, so ist es klar, dass sich das mit den Gewählten vom 4. März nie und nimmer erreichen lässt. Da kündigen sich also die Probleme an.

Ein deutsche Vortrag in Budapest.

(Eigener Dienst der Türkischen Post)

Budapest, 1. Mai.

Gestern hielt der Direktor der Handelshochschule in Leipzig Professor Dr. Ernst Schultze an der volkswirtschaftlichen Fakultat der Budapester Universität einen Vortrag über die Möglichkeiten wirtschaftlicher Prophezeiungen. Dem Vortrage wohnte ein zahlreiches, vornehmes Publikum bei. Das Professorenkorps der Universität war vollzählig erschienen. In Vertretung der deutschen Gesandtschaft hatten sich Gesandtschaftsrat v. Bentzler und Legationssekretär v. Broich, ferner Ministerpräsident a. D. Graf Paul Teleki, Staatssekretär Koos, v. Serban u. a. m. eingefunden. Die Ausführungen des Vortragenden wurden von dem zahlreichen Auditorium mit lebhaftem Beifall gelohnt. Der Votragende unterschied zwei Arten der wissenschaftlich ökonomischen Prophezeiunug, die nichtwissenschaftliche liess er absichtlich unerörtert: Die Berechnung und die Intuition. Für beide gab er mannigfache Beispiele In allen ökonomischen Zukunftsberechnungen aber müsse übrigens ein Faktor an entscheidender Stelle eingesetzt werden: die Willenskraft, die sich auf ein bestimmtes Ziel richtet. Sie kann, das habe die Geschichte unterdrückter Völker schon oft bewiesen, Berge versetzen.

Erneute Krise in Belgrad?

(Eigener Dienst der «Türkischen Post».)

Belgrad, 6. Mai.

Der König ist zur Erholung nach Topola gereist. Kurz vor seiner Abreise empfing er den Kommandanten der Garde, General Jiwkowitsch, zu einer einstündigen Audienz. Man nimmt an, dass die Audienz im Zusammenhang mit den Gerüchten über Rücktrittsabsichten des Kriegsministers, General Haschitsch steht. Dagegen behaupten gut unterrichtete Kreise, dass sich General Haschitsch nur für einige Zeit zur Erholung nach Wrntze begeben wird. Sollte die Demission Tatsache werden, so könnte das ausserordentlich bedrohliche Folgen für das Kabinett Wukitschewitsch haben.

Die letzten Verhandlungen über die serbische Anleihe.

(Eigener Dienst der Türkischen Post.)

Belgrad, 6. Mai.

Der Direktor der staatlichen Hypothekenbank, Dschuritschitsch, ist nach London abgereist, um an den abschliessenden Verhandlungen über die Anleihe für Südslawien teilzunehmen. Er hatte vor seiner Abreise eine längere Aussprache mit dem Finanzminister Dr. Bogda Markowitsch. Die Verhandlungen in London werden von südslawischer Seite durch den Londoner südslawischen Gesandten Dschuritsch, dem Direktor der Hypothekenbank Dschuritschitsch und dem Generaldirektor der Nationalbank Nowakowitsch, der sich bereits in London befindet, geführt. Auch der Finanzminister wird sich voraussichtlich nach London begeben. Man nimmt jedoch an, dass er seine Reise erst nach dem endgültigen Abschluss der Anleihe antreten wird.

Das Kriegsgespenst auf dem Balkan.

Rumänien und Italien.

(Von unserem Berichterstatter).

Bukarest, 5. Mai.

Cuventul veröffentlicht einen sensationellen Bericht über kriegerische Absichten Italiens. Vor Kurzem hätte eine Gruppe Komitatschi-Führer in Rom geweilt und dort im Kriegsministerium Weisungen erhalten, wie sie sich im Falle eines italienisch-südslawischen Krieges zu verhalten hätten. Den ausgearbeiteten Plänen zufolge würde Italien Südslawien von drei Seiten angreifen: an der albanischen Grenze, am Karst und unter wohlwollender Neutralität Griechenlands an der griechischen Grenze. Man habe aber auch damit zu rechnen, dass Südslawien im Norden auch von Ungarn angegriffen würde, während bulgarische Komitatschis im Osten durch Beunruhigung serbische Kräfte binden würden. Schon im vorigen Jahre war Südslawien mit diesem bis ins kleinste Detail ausgearbeiteten italienischen Plane im Reinen und hätte an den damaligen Ministerpräsidenten Joel Bratianu die Anfrage gerichtet, ob er geneigt wäre, im Falle eines ungarischen Angriffes rumänische Streitkräfte an der südslawischen Nordgrenze aufmarschieren zu lassen, Bratianu hätte aber damals eine ausweichende Antwort gegeben. Lupta schreibt: Die ganze Welt liess Mussolini ruhig arbeiten, so lange er im Innern Italiens die faschistische Aktion betrieb, seine Aussenpolitik hat aber in den letzten Jahren alles verdunkelt, was er bisher durch seine faschistische Aktion mit Erfolg erreicht hat. Die römische Aussenpolitik wird heute von allen ausländischen Regierungen als eine abenteuerliche Zutreiberei angesehen, denn auch Mussolini weiss sehr gut, dass die Italiener nur den Frieden wollen, dass die italienische Armee für einen eventuellen Krieg nicht entsprechend vorbereitet ist, und die Nachbarn Italiens fürchten sich auch nicht davor, dass Mussolini den Säbel ziehen würde. Dennoch hält Mussolini andauernd ganz Europa in Aufregung. Bis jetzt hat er ausdrücklich nur gegen Südslawien gehetzt, letzthin aber waren die Budapester ungarisch-italienischen Demonstrationen auch schon gegen uns, gegen Rumänien gerichtet. Was will Mussolini eigentlich von uns? Er bildet sich offenbar ein, dass die innere Lage Rumäniens schon so weit geraten ist, dass er sich gegen uns Demonstrationen erlauben darf, die über uns hinweg eigentlich der Kleinen Entente gelten. Es wäre eigentlich sehr leicht, diese Demonstrationen drastisch zu beantworten, es wäre für Bukarest sehr leicht, im Einvernehmen mit Belgrad und Prag eventuell im Einverständnisse mit Warschau Gegendemonstrationen zu arrangieren, das wäre aber gerade so unernst und abenteuerlich wie Mussolinis Aussenpolitik. Auf jeden Fall aber wäre es wünschenswert, wenn Mussolini endlich Halt machte und nicht weiter ginge.

Cuventul will, an verlässlicher Stelle erfahren haben, dass die rumänische Regierung wegen der italienisch-ungarischen Budapester Demonstrationen Schritte zu unternehmen beabsichtigt und zwar sobald Duca die Leitung der Aussenangelegenheiten übernehmen werde.

Adeverul veröffentlicht einen Leitartikel Branisteanus über die Lage Rumäniens zum italienisch-ungarischen Bündnisse. Der Besuch der 70 faschistischen Abgeordneten in Ungarn müsse die Aufmerksamkeit jener erwecken, denen die Ruhe und der Frieden in diesem Teile Europas am Herzen liegt. Die ungarisch-italienischen Freundschaftsdemonstrationen werfen ein scharfes Licht auf die Bande, die das faschistische Italien mit Ungarn aufrechterhalten will. Unter anderen Umständen hätte niemand daran gedacht, dem Budapester Besuche der italienischen Abgeordneten irgendwelche Bedeutung beizumessen. Wenn man das faschistisch—diktatorische System und die Disziplin berücksichtigt, die der Duce in den Kreisen seiner Abgeordneten und Senatoren handhabt, wird es klar, dass der italienische Besuch in Ungarn mit gewissen Spezialvollmachten und kategorischen Weisungen von Mussolini ausgestattet worden war. So bekommt die ungarisch-italienische Demonstration in Budapest gegen den Frieden von Trianon besondere Bedeutung. Und wenn das schon alles wäre! Einige Tage früher hat der Budapester Besuch des italienischen Staatssekretär Bottai ähnliche, beachtenswerte Erscheinungen zur Folge gehabt, da auch Bottai ausdrücklich betonte, dass das faschistische Italien mit der Bedeutung Italiens im Reinen sei und Ungarn in seinen Bestrebungen immer auf die Unterstützung des jungen Italiens rechnen könne. Wenn dann nach diesen Vorgängen der neue Bukarester italienische Gesandte Preziosi bei der Vorweisung seines Beglaubigungsschreibens dennoch die italienisch-rumänische Freundschaft betont: Kann man da der Aufrichtigkeit der italienischen Aussenpolitik vertrauen?

Appell des bulgarischen Pen-Klubs.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post»)

Sofia, 4. Mai.

Die bulgarische Sektion des internationalen Pen-Klubs hat im Namen Prof. Iwan Schichmanoffs einen Appell an den Sitz des Klubs in Amerika und Europa gerichtet und um moralische Hilfe, d. h. um ein Einsetzen für die vom Erdbeben Betroffenen gebeten, da gerade die Worte von Dichtern und Schriftstellern mehr als alle anderen Aufrufe imstande sind, um Hilfeleistung zu werben.

CARON DEUTSCHE BUCHHANDLUNG — Pera, Tunnelplatz —

Ein Irredentistenprozess in Wilna.

Der seit mehreren Wochen laufende grosse politische Prozess gegen 58 Weissrussen polnischer Staatsangeherigkeit, darunter 4 ehemaligen Minderheitenabgeordnete im Sejm, hat bisher wenig Belastungsmaterial gegen diese Führer und Mitglieder der weissrussischen Organisation «Hromada» ergeben. Die Abgeordneten sind seinerzeit mit Gewalt und gegen die Verfassung, wie das später einberufene Sejmgericht es bestätigte, verhaftet worden. Polnischerseits sucht man, um diesen Prozess nach aussen hin die tatsächlich bestehende unangenehme Färbung einer minderheitenfeindlichen Massnahme zu nehmen, die Verhältnisse so darzustellen, als handle es sich um einen Prozess gegen Kommunisten, um eine hochverräterische Verschwörung zugunsten Sowjetrusslands. Tatsächlich ist die Hromada eine rein nationalistische Bewegung. Die Weissrussen, ein Volk von 8 Millionen Einwohnern, erstreben die staatliche Freiheit und Selbstständigkeit. Die überwiegend bäuerlichen Weissrussen sind von Natur aus sehr stark gegen den Kommunismus eingestellt. Weitere Prozesse gegen die Weissrussen sind im Gange. So hat auch in Bialystock ein neuer Prozess gegen 136 angebliche Kommunisten begonnen, ein anderer Prozess ist in Vorbereitung, Die sozialistische Presse in Polen wendet sich ebenfalls gegen die Vorspiegelung, als handle es sich um politisch kommunistische Umtriebe. Der Warschauer «Robotnik» gibt der Ansicht Ausdruck, dass diese Prozesse die nationale Tragödie eines Volkes wiederspiegeln.

Das Ehegesetz in Russland.

Moskau, Anf. Mai.

In dem neuen Gesetzbuch ist der Begriff eines Verlöbnisses mit Rechtswirkungen unbekannt. Die Einigung der Eheleute, die heute allein ohne Mitwirkung einer staatlichen Behörde eine gültige Ehe begründet, tritt nach aussen dadurch in Erscheinung, dass sich die Eheleute untereinander ausdrücklich als solche anerkennen oder dass Merkmale der tatsächlichen Gestaltung ihres Lebens vorliegen, aus denen auf das Bestehen einer Ehe geschlossen werden kann. Solche Merkmale sind nach dem Gesetz: Die Tatsache gemeinschaftlichem Zusammenlebens, das Vorhandensein einer gemeinschaftlichen Wirtschaft, eventuell auch gegenseitige materielle Unterstützung. Nach ausdrücklicher Vorschrift macht ein kirchlicher Trauschein eine Ehe ungültig, insofern sie nicht vor 1917 geschlossen worden ist. Faktische Eheleute haben das Recht, ihre Ehe registrieren zu lassen, wobei sie die Dauer des tatsächlichen Zusammenlebens angeben können, sodass die Registrierung auch rückwirkend sein kann. Eine Registrierung kann nicht vorgenommen werden zwischen richtigen und Stiefgeschwistern. Vor der Registrierung muss jedes der beiden Eheleute erklären, dass es über den Gesundheitestand seines Ehepartners unterrichtet ist. Eine Verheimlichung von einer Geschlechtskrankheit zum Beispiel macht die Ehe ungültig.

Die deutschen Schulen in Petersburg.

Moskau, Anfang Mai.

Petersburg hat seine Bedeutung als erste Hauptstadt Moskau abtreten müssen, behauptet aber als Schulstadt noch immer den ersten Platz. Nirgends spielt das deutschsprachige und das deutschstämmige Element in Russland eine so grosse Rolle wie in Petersburg. Es werden noch 20000 Deutsche russischer Staatsangehörigkeit und 700 Reichsdeutsche als Bewohner Petersburgs angegeben. Die weit über die Grenzen Russlands hinaus bekannten früheren Kirchenschulen von St. Petri, St. Annen und St. Katharinen, die vor dem Kriege von nich weniger als von 5000 Schülern und Schülerinnen besucht wurden, sind allerdings eingegangen. Das Reifezeugnis von diesen Schulen wurde von den reichsdeutchen Universitäten als gültig anerkannt. An ihre Stelle sind jetzt die sogenannten Arbeitsschulen mit neunjährigem Lehrgang getreten, nach wie vor wird in ihnen in deutscher Sprache unterrichtet. Es war möglich von den einstigen Lehrern kulturelle Werte in die heutige Bolschewikenzeit herüber zu retten, die die anderen Schulen in Russland nicht besitzen. Der Andrang von Schülern war so stark, dass 1927 die Aufnahme von neuen Schülern beschränkt werden musste.

Die Partei- und Verwaltungsbehörden haben diese deutschen Schulen, die zum Teil noch die alte Tradition bewahrten, kürzlich für schädlich erklärt, da sie den sogenannten Schieberelementen und Fachkreisen ermöglichten, ihren Kindern eine besonders gute Erziehung zu geben. Es wurde daher beschlossen, die deutschen Schulen vom Herbst 1928 an in russisch-sprachige zu verwandeln. Für die deutsche Minorität soll dann eine rein deutsche Schule eröffnet werden, die dem «Rat der nationalen Minderheiten» unterstellt werden wird. Bei dem scharfen Winde, der augenblicklich in Sowjetrussland weht und der im widersinnigen Feldzuge gegen die Fachleute zur Geltung kommt, ist zu befürchten, dass die Schulen im alles nivillierenden Kommunismus verschwinden werden.

Aus aller Welt.

Bei Johannesburg kamen bei dem Absturz eines Förderkorbes in einer Goldgrube des östlichen Randgebietes 39 Minenarbeiter um.

In einer Höhle des mexikanischen Staates Chihuahua Aurdon etwa 100 mumifizierte Leichen von Männern, Frauen und Kindern gefunden, die wahrscheinlich aus der Zeit der Eroberung Mexikos durch die Spanier stammen.

Hauptschriftleiter: F. v. Homeyer.
Verantwortlicher Schriftleiter:
Direktor Achmed Musaffer Bej.
Anzeigen: E. Schmidt.
Verlag: von Ritgen & Co.
Druck: Phönix, Buch- und Steindruckerei.

Der persische Schachtisch.

Von

A. Bürger.

Das Erlebnis mit dem persischen Schachtisch war für mich eine zwar ungefährliche, aber doch recht empfindliche Lehre, wie leicht wir Irrtümern verfallen können, wenn wir unsere Massstäbe an Menschen einer fremden Welt anlegen.

Der Tisch gehörte Mohamed ben Said, mit dem ich mich in Damaskus befreundet hatte — wie ich wenigstens glaubte. Aber wir gebrauchen dieses hohe, ernste Wort wohl etwas vorschnell und leicht — doch diese Erkenntnis kam mir erst später.

Mohammed ben Said, Abkömmling einer alten Familie, die sich auf stolze Abstammung berief, hatte eine europäische Universität besucht und beherrschte unsere Umgangsformen durchaus. Er bevorzugte auch die abendländische Tracht; sonst lebte er in seinem weitläufigen Hause nach der Sitte seiner Väter.

Mohamed ben Said hatte mich in sein Haus eingeladen, eins der üblichen Häuser in arabischem Stil, häslich und tot von aussen, blühend und reich im Innern — blühend, wie man sie besonders in Damaskus findet, wo die Bewohner nicht gezwungen sind, ihre staubigen, zwerghaften Zitronenbäume in den Innenhöfen durch abgestandenes, kraftloses Cisternenwasser am kümmerlichen Leben zu erhalten. In Damaskus gibt es lebendiges Wasser in Fülle, vom Flusse Barada, der schäumend vom Libanon heruntertobt, um wenige Meilen weiter im glühenden Wüstensande zu versiegen. Man leitet kleine Seitenarme in die Höfe der vornehmen Häuser zu Kühle spendenden Wasserkünsten und lässt sie üppig grünendes Pflanzenwerk treiben, dem der Orientale die Liebe eines Dichters schenkt, weil es für ihn ein seltenes Himmelsgeschenk ist.

Um auf das Schachspiel zurückzukommen: An dem Abend, als ich der Einladung folgte, sassen wir im fliesenbelegten Hof des Hauses, dem besten und luftigsten Wohnraum in diesen Gegenden, die keinen Sommerregen kennen. Das Essen, zahlreiche, gleich stark gepfefferte Gerichte, war schon abgetragen, das feine Rauchgekräusel der Zigaretten, die die urväterische Wasserpfeife immer mehr verdrängen, stieg zum glänzenden Sternenhimmel der zauberklaren Nacht empor, und der Hausherr liess das Schachspiel kommen. Wir waren allein, denn sein Sohn befand sich auf Reisen und Frau und Töchter lernte ich nicht kennen.

Ich verlor zwei Partien hintereinander; er spielte mit einer Versunkenheit und Sammlung, die wir wohl nur zu harter Berufsarbeit aufbringen können.

Dann plauderten wir über das Schach. Es sei seine liebste Zerstreuung, erklärte er und meinte damit wohl das gleiche, wie wenn wir von einer Leidenschaft sprechen.

Deswegen legte er wohl auch so hohen Wert auf erlesenes Gerät, erwiderte ich und zeigte auf das Spiel. Es war ein Tisch mit eingelegter Federplatte und zerbrechlichem, schnörkelhaftem Schnitzwerk, das von reichen Perlmuttornamenten überfunkelt war; die Figuren, Ebenholz und Elfenbein, zeigten kühne und doch von Künstlerhand glaubhaft gestaltete Umrisse.

«Wieviel Mühe mag auf diese wunderbare Arbeit verwendet worden sein,» lobte ich. «In Europa bekommt man dergleichen meist nur in minderwertiger Imitation.»

«Das Spiel stammt aus Persien,» berichtete er. «es ist schon durch Generationen in Besitz unserer Familie.»

Ich hob einzelne der Figuren gegen das Licht — elektrisches Licht übrigens, Damaskus hat ein Kraftwerk, das der schäumende Barada speist — und sagte dann: «Ein solches Kunstwerk lädt sicher weit eher zum Spielen ein als unsere mit Maschinen hergestellte Serienware.»

«Das Spiel gefällt Ihnen?» fragte er ruhig, in jenem eintönigen unerschütterlichen Tonfall, aus dem keine Bewegung herauszuhören ist.

Ich bejahte noch einmal mit ehrlicher Begeisterung.

«Sie würden mir eine Freude machen, wenn Sie es als Andenken mit in Ihre Heimat nehmen wollten.»

Natürlich widersprach ich lebhaft, doch Mohamed ben Said war nicht umzustimmen und wehrte auch meinen überraschten Dank mit der ihm eigenen Zurückhaltung ab, die keinerlei Anteilnahme verriet.

Ein Diener trug mir den Tisch und den geschnitzten Kasten mit den Figuren ins Hotel nach.

Ein leise stechendes Gefühl von Peinlichkeit wollte mich nicht sogleich freigeben; ich hatte zu unvorsichtig gelobt und den Gastgeber durch meine Bewunderung in die Zwangslage versetzt, mir das Spiel zum Geschenk zu machen. Bald aber überwog die Sammlerfreude am Besitz des wertvollen, wohl jahrhundertealten Kunstwerkes. In Europa würde es eine bewunderte Seltenheit sein, und ich hätte es auch in den ungeheuren Bazaren von Damaskus kaum einhandeln können; dem unkundigen Fremden wird von den gewitzten Händlern doch meistens geschickt zurecht gemachter Talmischund für schweres Geld aufgehängt.

Als ich am folgenden Abend von einem Streifzug ins Hotel zurückkehrte, sah ich auf den ersten Blick, dass der Schachtisch mit den Figuren fehlte. Also entwendet — schon wollte der nutzlose Aerger des hinterrücks Bestohlenen in mir aufsteigen, als mich ein plötzlich aufblitzendes ironisches Verständnis ablenkte: So, so ... auf diese Art liessen sich ja billig Geschenke machen; den Backschisch für das Hotelpersonal war das kostbare alte Gerät natürlich hundertmal wert. —

Ich konnte es mir nicht versagen, Mohamed ben Said am nächsten Abend zu besuchen. Wieder spielten wir nach dem Essen Schach - auf einem anderen Tisch, der wohl auch nicht ohne allen Wert, aber bei weitem nicht so kunstvoll und kostbar war wie das «Geschenk». Aus dem strenglinigen, unenträtselbaren Gesicht des Hausherrn konnte ich natürlich nicht das Geringste herauslesen.

Nach dem Spiel hielt ich dann die Zeit für gekommen, mit ironischem Lächeln zu bemerken: «Denken Sie nur, ich habe mich ihres wertvollen Geschenkes nicht lange freuen können. Es wurde mir gestern gestohlen.»

Mohamed betrachtete mich lange, überlegen spöttisch oder höflich teilnehmend, oder verwundert forschend? ich konnte es nicht ergründen. Seine dunklen Augen sagten alles oder nichts.

«Das tut mir leid,» erklärte er endlich kurz, scheinbar ohne Teilnahme oder Bewegung, ohne dass der leiseste Unterton mitschwang.

Von fremdartiger Missstimmung bedrängt, kam ich ins Hotel zurück. Klüger war ich also nicht geworden, hatte es eigentlich auch kaum erwartet — doch was ich wusste, wusste ich, und ein kleiner, bohrender Aerger blieb zurück. Ich beschloss, Mohamed ben Said nicht mehr aufzusuchen.

Am nächsten Tage kam ein bärtiger alter Händler aus dem Basar zu mir. Er hatte einen Lastträger bei sich, der einen Schachtisch mit Figuren vor mich hinstellte, reicher und kostbarer noch gearbeitet als das erste Spielgerät, das ich nur 24 Stunden besessen hatte.

Das hätte Mohamed ben Said am frühen Morgen gekauft, berichtete der Alte, und Auftrag gegeben, es mir zu überbringen. Es sei persische Arbeit und wohl zweihundert Jahre alt. Dann entfernte sich der Händler nach würdevoller, aber unpersönlicher Verneigung.

Von heisser Beschämung getrieben, eilte ich spornstreichs zu Mohamed ben Said, — meinen Vorsatz, ihn nicht mehr zu besuchen, hatte ich völlig vergessen. Aber an der Pforte erklärte mir ein Diener, sein Herr hätte an diesem Morgen überraschend eine längere Reise antreten müssen.

Die Ausgrabung des Circus Maximus.

In Rom ist mit den Arbeiten begonnen worde, welchen die Ausgrabung des Circus Maximus zum Ziel haben. Es handelt sich um einen der grössten archäologischen Pläne, die je in Rom ausgeführt wurden. Man schätzt die Arbeitszeit auf zehn Jahre. So lange wird man warten müssen, bis das grösste Stadion des alten Rom, das dreihunderttausend Menschen zu fassen vermochte, vollständig freigelegt sein wird.

Die Gebeine eines Forschers aufgefunden.

Im Jahre 1893 fand Prinz Eugen Ruspoli während einer Forschungsreise in dem damals noch unbekannten Gebiet des südwestlichen Aethiopien den Tod. Die Suche nach seinem Grab war bisher ergebnislos geblieben. Jetzt erst gelang es dem Neffen des berühmten Forschers, Marascotti-Ruspoli, nach mehrjährigen Nachforschungen, die Gebeine seines Onkels aufzufinden. Daneben fand er eine versiegelte Flasche, mit einem Schreiben, in dem zwei Begleiter den Tod des Forschers schildern. Die Ueberreste des Forschers werden auf Staatskosten nach Rom überführt und hier feierlich beigesetzt werden.

Weib, Du siegst!

Ein Roman aus Afrika und Berlin.

Von Heinrich Berges.

62. Fortsetzung.

XXII

Kyriller röchelte gegen den kühlen Wind: «Er machts soweit der Himmel blau ist.

«Es wird gewinnen,» sagte Edward und presste die Hände zusammen. Er, der Sichere, fror in Angst, dass Malvolio geschlagen werden könne.

Schon lag die Aufregung der gewaltigen Menschenmenge in der Luft, die sich wie elektrische Schwingungen von Mensch zu Mensch mitteilte. Alle Augen ruhten auf den prächtigen nervigen Gestalten der Pferde, die im Kreis herumgeführt wurden. Vor den Totalisatorschaltern, im Buchmacherring bildeten sich Gruppen, letzte Informationen wurden geflüstert, totsichere Tips verkauft. «Malvolio parti!» brüllten die Buchmacher, und nach weiteren fünf Minuten brüllten sie nur noch: «Malvolio 17:10!» Von der Wage kam das Klingelzeichen. Edward stand im Ring und sprach mit seinem Jockei. «Sie müssen vom Start aus losgehen mit Malvolio, was die Riemen halten wollen. Sie dürfen sich nichts nahe kommen lassen.»

«Well, wir werden gewinnen,» erwiderte der Jockei Honce und grinste über das ganze Gesicht.

Die Pferde sprangen ab. Die Tribünen hielten den Atem an. Malvolio löste sich vom Feld und enteilte auf sechs Längen. Edward trommelte mit den Fäusten auf den Logenrand. Im Einlauf wurde der Abstand kürzer. Aengstlich schielte Edward auf ein Pferd, das Malvolio einzuholen suchte. Jetzt rasten die Trinünen, Lärm, Geschrei, Farben rauschten. Malvolio schien stillzustehen. Die weisse Jacke mit dem roten Flecke rührte sich nicht mehr vom Fleck. «Malvolio!» schrie Edward. Schweiss stand ihm auf der Stirn. Malvolio wurde leicht geschlagen. Er vermochte nicht einmal das zweite Geld zu retten.

Edward sank in namenloser Enttäuschung auf seinen Stuhl. Plötzlich erinnerte er sich eines Renntages in Ascot, die gelbe Jacke des Lord Pembrokes hatte damals gesiegt. Noch sah er den strahlenden Lord Pembroke sein Pferd zur Wage führen. Warum dachte er in dieser Sekunde daran?

Kyriller meinte gutmütig: «Na, ist es das Gladiatorenrennen nicht, um Malvolio ist es mir nicht bange!»

Aber um mich ist mir bange, verehrter Herr, dachte Edward Lahn und suchte ein überlegenes Lächeln aufzusetzen.

Er ahnte Gefahren und wusste nicht, von welcher Seite sie kommen konnten. Ob von Dagny, von Roniker, oder von Pembroke, wer konnte es vorher bestimmen? In diesen Tagen, die Edward als 'kritische Tage erster Ordnung' bezeichnete, vermied er das Zusammensein mit Dagny gänzlich. Er telephonierte nur mit ihr, auch mit Kyriller verkehrte er nur telephonisch. Er ging schon zeitig in sein Büro und verliess es spät, um sich dann sofort zu Bett zu legen. Am vierten Sage dieser ‚kritischen Woche' wurde er plötzlich zu Direktor Haberda berufen.

Konferenz. Rillfisch, Mandiner, Frau Dr. Moos, Schottenring waren schon anwesend, als er das Zimmer betrat. Edward Lahn nahm mit banger Besorgnis neben dem Ingenieur Mandiner Platz.

Haberda eröffnete die Sitzung im Tone eines strengen Behandlungsleiters.

«Es ist eine sehr bedauerliche Angelegenheit, in die ich Sie einweihen muss. Allein eine Vogel-Strauss-Politik verträgt sich nicht mit meinen Anschauungen. Wir sind dazu da, um der Wahrheit ins Auge zu sehen, und diese Wahrheit zu ertragen. Die Wahrheit ist, meine Herrschaften» Haberda stockte. In dieser stillen Pause vermochte Lahn ein Zittern nicht zu verbergen.

«Die Wahrheit ist, dass es mit uns bergab geht. Es lässt sich nicht länger leugnen, dass uns die Venezia Werke gefährlich werden. Das grosse Publikum hat sich für den billigen Wagen entschieden. Ich möchte aber noch hinzusetzen, dass nicht nur wir, sondern die gesamten ‚führenden' Marken die Leidtragenden sind.»

Mandiner erhob seinen melancholischen Blick und sah vorwurfsvoll auf Lahn, der langsam aus seiner Erstarrung erwachte.

Haberda fuhr fort: «Noch im Frühjahr konnten wir einen befriedigenden Absatz unserer Wagen verzeichnen. In diesen Monaten jedoch stockt der Absatz gänzlich. Ich habe Sie zusammengerufen, meine Herrschaften, um mich mit ihnen

Wirtschaftlicher Teil.

Türkische Wirtschaftswoche..

Gelegentlich der Aussprache über den Staatshaushalt in der Grossen Nationalversammlung wurde neben der Rede des Finanzministers, auf die wir hier wiederholt zurückgekommen sind, die Ansprache des Ministers der Oeffentlichen Arbeiten Behidsch Bej von der gesammten Oeffentlichkeit mit besonderem Interesse zur Kenntnis genommen. Da sich die Ausführungen des Ministers vor allem um die Bahnbauten drehten, an denen auch Deutschland einen erheblichen Anteil in Form der vom Bergerkonsortium übernommenen Strecken Kutahia-Balikessir und Ulukischla-Kaissarie hat, mögen diese Darlegungen mit einigen kritischen Bemerkungen auch hier Platz finden.

Vier Baugruppen sind es, die uns im Beginn der neuen Bausaison besonders interessieren: die einstige belgische Gruppe oder das Konsortium, das an ihre Stelle zu treten bestimmt ist, die schwedisch-dänische Baugruppe, weiter das erwähnte deutsche Konsortium und schliesslich der vom Ministerium in eigener Regie übernommene Bau von Samsun südwärts nach Turhal auf der Strecke nach Sivas.

Von der Strecke Samsun-Sivas mit ihren im Ganzen rd 380 km sind heute 140 km bis nach Amasia seit dem vorigen Herbste im Betrieb. Die Arbeiten am Unterbau bis Turhal d. h. weitere 60 km sind vollendet. Nach Einsetzung einer grösseren Eisenbrücke über den Jeschil Irmak werden auch diese 60 km etwa Ende des Monats Juni dem Betrieb übergeben werden können. Ueber die Baukosten dieser Strecke machte der Minister späterhin in der Debatte einige weitere interessante Mitteilungen. Darnach hat das Kilometer auf den in staatlicher Regie erbauten Strecken Angora-Kaissarie und Samsun-Turhal ohne das Rollmaterial aber einschliesslich der Schienen 80 bis 85000 t. Pf. gekostet. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass ein grosser Teil der Strecke Angora-Kaissarie bereits im Weltkriege von der Generalintendantur in Angriff genommen und zu einem kleinen Teile fertiggestellt wurde, ferner dass gerade die Strecke Samsun-Sivas in unstabilem Gelände einige besonders grosse technische Schwierigkeiten bot, die z. T. auch heute noch nicht ganz befriedigend gelost werden konnten.

Ueber die von der belgischen Baugruppe, der Société des Travaux des Grafen Brocqueville, verlassenen Bahnstrecken machte der Minister folgende Angaben: Von Kaissari aus sind in nordwestlicher Richtung etwa 70 km von den Belgiern in Angriff genommen worden, aber noch nicht vollendet. Diese werden in eigener Regie zunächst fertig gestellt und zu diesem Zwecke sind bereits 50 km Schienen bestellt. Ein weiterer Teilabschnitt von 60 km gelangt demnächst zur Ausschreibung. Für die erwähnten ersten 70 km sind von den Belgiern bisher im Ganzen 686 000 t. Pf. ausgegeben und für Vorbereitungsarbeiten südlich von Turhal im Ganzen rund 350.000 t. Pf. Hier sind die Bauten auf der etwa 17 km langen Strecke Turhal-Sile immerbin soweit gediehen, dass man hoffen kann, diese Strecke etwa Mitte Juli dem Verkehr zu übergeben. Jenseits Sile sind weitere 80 km bis zur Station Munakiöj unter der Bedingung vergeben worden, dass sie in 15 Monaten fertiggestellt werden müssen.

Materielle Verluste sind der türkischen Regierung aus dem Zusammenbruch der Belgier nicht erwachsen, wie der Minister ausdrücklich hervorhob.

Um die Nachlassenschaft der Belgier bewirbt sich neuerdings die junge amerikanische Baufirma Fox Brothers, die gleiche, der durch Vermittelung der deutschen Para-G.m.b.H. der Bau der Reparaturwerkstätten in Kaissari zugefallen ist. Eine endgültige Entscheidung dieserhalb ist aber in dem Augenblick, da diese Zeilen in Druck gehen, noch nicht getroffen. Der Minister hofft jedenfalls bis zum Jahre 1930 die Bahnverbindung Kaissari-Samsun über Siwas hergestellt zu sehen.

Die schwedisch-dänische Baugruppe hat ihre Arbeiten auf den beiden ihr zugefallenen Strecken in Angriff genommen und baut zur Zeit an drei verschiedenen Stellen; auf dem sog. Schwarzenmeernetz vom Kisil Irmak aus nordwärts auf einer Strecke von 45 km und von Filios am Meer auf einer Strecke von 46 km, endlich auf der Südstrecke von Keller, jetzt Fewsi Pascha genannt, ostwärts auf einer Strecke von 115 km. Bis zu km 142 sind die Ausschreibungen bereits erfolgt und 130 km Schienen sind bereits bestellt.

Inzwischen ist es aber zwischen der türkischen Regierung und der schwedisch-dänischen Baugruppe zu einer Meinungsverschiedenheit gekommen, die, wie bereits in der T. P. gemeldet, auch zu einem Angriff in der Grossen Nationalversammlung gegen dieseBaugruppe geführt hat. Nach der Darstellung des Ministers ist diese Meinungsverschiedenheit vor allem darauf zurückzuführen, dass die Schweden noch lange nicht die ihnen von der Türkischen Regierung zur Verfügung gestellten Beträge verbaut haben. Sie sollen von den ihnen zur Verfügung gestellten rd 27 Millionen t. Pf. kaum ein Viertel wirklich für Bauarbeiten ausgegeben haben, wie späterhin in der Besprechung der Ministerrede von einem Abgeordneten unwidersprochen behauptet wurde. In der Tat sind ja die Schweden im Besitze einer ganzen Reihe monatlich fällig werdender Regierungswechsel und es ist verständlich, dass eine Firma, die nicht über ganz besondere Erfahrungen auf dem Gebiete des Eisenbahnbaus in der Türkei verfügt, nicht so ohne weiteres in der Lage ist, ihr Bautempo den Fälligkeiten dieser Wechsel anzupassen.

Noch eines anderen Differenzpunktes tat der Minister Erwähnung. Wie erinnerlich, waren seinerzeit bei Abschluss desVertrages mit den Schweden die Baukosten der beiden Strecken nebst den dazu gehörigen Hafenbauten auf 110 Millionen t. Pf. geschätzt und für diesen Betrag erhielten die schwedisch-dänische Baugruppe Regierungswechsel in Dollarbeträgen. Im Vertrage war indes eine Nachprüfung dieses Anschlages auf Grund der im April d. J. vorliegenden Erfahrungen ausdrücklich ausbedungen. Sie war auch schon aus dem Grunde erforderlich, weil, wie erinnerlich, die ursprünglich in Schmalspur vorgesehene Strecke nach Eregli inzwischen auf Beschluss des Ministerrates ebenfalls in Vollspur ausgebaut werden soll. Diese Nachprüfung hat nun schwedischerseits eine Gesamtforderung von 235 Millionen t.Pf gezeitigt,eine Erhöhung also auf mehr als das Doppelte. Es leuchtet ohne weiteres ein, dass für solche Mehrleistungen im türkischen Saatshaushalt gegenwärtig kein Raum ist und dass man türkischerseits, wo man, wie eingangs erwähnt, doch auch einige Erfahrungen auf dem Gebiete des Bahnbaus hat, dieser Forderung mit äusserster Zurückhaltung gegenüber steht. Dabei braucht man sich durchaus noch nicht die hier unlängst wiedergegebenen sehr viel weiter gehenden Kritiken des Abgeordneten von Eskischehir, Emin Bejs, zu eigen zu machen.

Hervorzuheben ist demgegenüber, dass der Minister sich mit grösser Anerkennung über die Leistungen der letzten, der deutschen Baugruppe, des Bergerkonsortiums ausgesprochen hat. Ueber den Baustand ist erst vor Kurzem hier eingehend berichtet worden Diese Mitteilungen decken sich durchaus mit den Ausführungen des Ministers, der noch hinzugefügt, dass man bisher den Bau der Strecke Ulukischla-Kaissari zurückgestellt hat und voraussichtlich erst in dieser Saison auch dieser Aufgabe nähertreten wird. Jedenfalls scheint sich schon jetzt herauszustellen, dass auf den deutschen Strecken, die als letzte der drei ausländischen Gruppen im vorigen Jahre in Angriff genommen worden sind, zuerst der Betrieb wird eröffnet werden können. Im Ganzen rechnet der Minister auf 350 bis 400 km neuer Eisenbahnstrecken bis zum Ende des Finanzjahres in diesem Bauabschnitt.

Die türkische Eisenbahnbaupolitik ist hiermit keineswegs am Ende. Der Minister kündigte gleichzeitig Vorarbeiten auf den Strecken Siwas Malatia, Siwas-Ersindschan und Afionkarabissar-Antalia an. Ausserdem sollen auf den bestehenden Strecken in Betrieb und Verwaltung tunlichst alle Verbesserungen eingeführt werden, wie sie ein moderner Eisenbahnbetrieb erfordert, und die in Europa oft nur um deswillen nicht eingefürt werden können, weil dort der Apparat im Ganzen bereits zu schwerfällig und unübersichtlich geworden ist. Das ist die Aufgabe der von der deutschen Reichsbahn erbetenen Sachverständigenkommission, die inzwischen, wie berichtet, ihre Arbeiten in Anatolien aufgenommen hat.

Schliesslich berichtete der Minister auch über die übrigen seinem Ressort zufallenden Aufgaben. 880 km neuer Strassen sind im abgelaufenen Jahre in Angriff genommen worden, 742 Brücken und 2431 Durchlässe wurden neu erbaut, 1039 km Strassen wurden repariert. Im laufenden Finanzjahre sind 1648 km neuer Strassen und 3268 Brücken und Durchlässe neu erbaut und 1172 km in Reparatur genommen worden. Nach den erfolgreichen Sanierungsarbeiten am Nilufer sollen nun auch die entsprechenden Kanalisierungen beim Seihun und Dschihan unternommen werden. Die Schifahrt auf dem Wansee die von eigens entsandten Offizieren der Marine wieder eingerichtet worden ist, wird dem Wilajet unterstellt werden, da ihre Leitung von der Zentrale aus auf allzugrosse Schwierigkeiten stossen würde.

Wenn man schliesslich bedenkt, dass daneben einige ältere Rechnungen die ebenfalls in das Arbeitsgebiet dieses Ministers fallen, wie z. B. die Auseinandersetzung mit der Anatolischen Eisenbahngesellschaft, auf dem Wege der Regelung sind, dann wird man Behidsch Bej bestätigen müssen, dass auf dem Gebiete der Offentlichen Arbeiten in der Türkei z. Zt. eine Tätigkeit herrsch, wie sie angesichts des Mangels jeder grösseren Anleiheoperation kaum grösser sein könnte, ohne zu Krisenerscheinungen zu führen. Und dass das, was der Minister vorgetragen hat, nicht etwa nur Leistungen auf dem Papier sind, davon kann sich jeder der die Mühe nicht scheut—eine Unbequemlichkeit ist heute eine Reise in Anatolien kaum noch — sich selber überzeugen.

F. F. S. D.

Der deutsche Finanzsachverständige für Persien.

(Eigener Dienst der Türkischen Post).

Teheran, Ende April.

Der von der persischen Regierung zur Leitung der Nationalbank berufene deutsche Bankfachmann Lindenblatt, wird sein Amt gegen Ende Mai antreten können.

Vertriebsorganisation der Anglo Persian in Persien

(Eigener Dienst der «Türkischen Post»)

Teheran, Ende April.

Die Anglo Persian Oil Co. beschloss, in allen wichtigen Städten Persiens Behälter und Lager für Petroleum und Benzin einzurichten, die vollkommen feuersicher sind und allen gesetzlichen Anforderungen entsprechen.

Für den Wiederaufbau Philippopels.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post»)

Sofia, 4. Mai

Deutsche und englische Firmen haben bereits Vorschläge zum Wiederaufbau des zerstörten Gebietes in Bulgarien gemacht.

Eine deutsche Finanzgruppe beabsichtigt, langfristige Hypothekenkredite für den Wiederaufbau zu bewilligen.

Die bulgarische Schweinefleischkonzession.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post»)

Sofia, 4. Mai.

Am 28. Juni läuft die letzte, dem Konzessionär für die Ausfuhr von Schweinefleisch gegebene Frist ab.Wie die letzten Meldungen besagen, wird die Konzession schliesslich doch noch verwirklicht werden und die notwendigen Bauten in Kürze begonnen werden.

Berliner Devisenkurse:

7. Mai (Vortag in Klammern) Wien: 58,820 (59,815); New-York: 4,81 (4,180) Zürich: 80,555 (80,55); Rom: 22,03 (22,025) Buenos-Aires: 1,787 (1,787); London: 20,402 (20,405); Paris: 16,450 (16,445) Prag: 12,385 (12,384); Madrid: 69,39 (69,53)

Die Beliner Börse verkehrte bei geringem Ordereingang und ruhigem Geschäft in uneinheitlicher Haltung wobei jedoch einige kräftige Spezialbewegungen einen freundlichen Grundton ergaben.

Die Hamburger Börse war auf Auslandskäufe von Elektrowerten wieder sehr fest.

Die Frankfurter Börse war infolge Auslandkäufen befestigt.

zu beraten."

Ein langes Schweigen entstand. Edward Lahn sah, dass ein neuer Sieg errungen war, trotzdem Malvoiio verloren hatte.

Mandiner sagte mit leiser, gesenkter Stimme; «Wir sollten unsere Wagen billiger auf den Markt bringen, Herr Direktor. Ich schlage vor, einen Einheitstyp zu bauen, den wir nicht über dreitausend Mark verkaufen dürften».

Lahn zuckte zusammen.

Haberda wandte sich mit einem aufmerksamen Blick an ihn und fragte: « Was ist Ihre Meinung?»

« Meine Meinung?» Lahn erhob sich, Er war nun wieder bei der Sache. Alle Ahnungen von Gefahren versanken ins Nichts. Er stand da, ein stahlharter Kämpfer. « Meine Meinung ist, dass wir unsere Preise um keinen Pfennig senken dürfen. Ich gehöre nicht zu denen, die vorzeitig die Flinte ins Korn zu werfen pflegen.Wir müssen abwarten, bis sich der erste Run auf dieVenezia-Wagen beschwichtigt hat.» (Nie wird sich dieser Run beschwichtigen, dachte er). « Das ist nur eine Frage der Zeit, und vielleicht ist schon in einigen Wochen die Krisis überwunden.

Seine Worte erfuhren allgemeine Zustimmung. Nur Mandiner hatte ein graues, verärgertes Gesicht. Direktor Haberda sagte:» Sie sind im Recht, Lahn. Ich denke wie Sie.»

Edward erkundigte sich vorsichtig: Ist durch die momentane Stockung des Absatzes die Fabrikation etwa bedroht ?

«Was glauben Sie, Lahn ?» entgegnete Haberda mit einem grimmigen Lachen. « Weder die Fabrikation, noch die Gehaltsauszahlungen sind in irgendeiner Weise gefährdet.»

Als die Sitzung aufgehoben war, bedeutete Haberda dem jungen Direktor zu bleiben.

« Ich habe noch ein Wort mit Ihnen zu sprechen, Lahn.» Seine Augen schlossen sich fast ganz. Er war aschfahl im Gesicht. « Lahn, ich habe gelogen. Unsere Fabrikation ist bedroht.»

« Also doch!» sagte Lahn steif.

« Ja, also doch,» murmelte Haberda und stützte den Kopf auf die Hand. « Hören sie mir bitte zu. Ich musste mich im vorigen Monat an Stuart Sheldon wenden, um einen grösseren Betrag flüssig zu machen. Ich erhielt das Geld von Sheldon selbstverständlich, aber ich erhielt auch diesen Brief.»

(Fortsetzung folgt.)

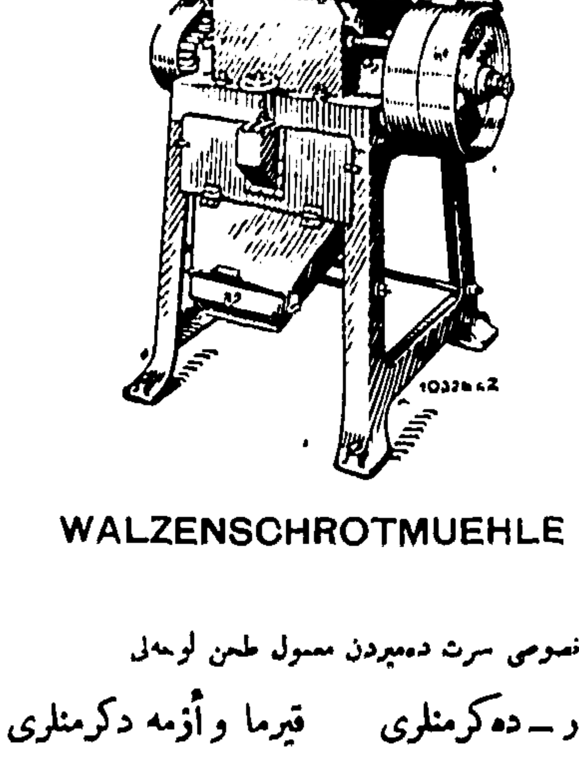
FRIED. KRUPP GRUSONWERK A.-G.
MAGDEBURG-BUCKAU

فرد. قروپ
غروسونوه‌رك آ. غ

VERTRETER:
G. DIELMANN
CONSTANTINOPEL, Stambul, Sultan Hamam, Messadet Han. Postfach 53.

وكيل: غ. ديلمان
پوسته قوطوسى: استانبول ٥٣

EXZELSIOR - SCHROTMUEHLE



WALZENSCHROTMUEHLE

Exzelsior-Mühlen
mit Mahlscheiben aus Sonderharteisen.

Schrot- u. Quetschmühlen
mit Walzen aus Schalenhartguss

Hohe Leistung, geringer Kraftverbrauch, weiches wolliges Mahlerzeugnis

Zum Vermahlen von Kaffee liefern wir die Exzelsior Mühlen mit besonders geeignetenitMahlscheiben, mit denen sich eine sehr hohe Feinhes des gemahlenen Kaffees erzielen läts.

خصوصى سرت دميردن معمول طحن لوحه‌لى
أكسه‌لسيور - ده‌كرمنلرى قيرما وأزمه دكرمنلرى
سرت دوكه‌دن سيليندرلرله مجهز
حظ حاصلات . جزئى قوت صرف
قهوه اوكوتمك ايچون أكسه‌لسيور - ده‌كرمنلرى غايت اينجه اوكونه
جك خاصه اوريشلى طحن بلاقه‌لرله تسليم ايتمكده‌يز .

KLEINE ANZEIGEN

bis zu 20 Worten Ltq. 1.—

werden angenommen: in der Verwaltung und der deutschen Buchhandlung CARON, Pera Tunnelplatz u. A. PLATHNER, Pera, Tekke.

Klavierstunden erteilt Frau B.Merkel,Schülerin des Prof. Teichmüller vom Leipziger Konservatorium. Pera, Kabristanstrasse 31. Pandazopoulos Han II. Stock No. 5. Anfragen von 7 Uhr abends ab.

Allgemeines Stellungsbüro Karoline Silberberg, Galata, Okdschimussa Tramway Dschadessi, App. Psalty 42,.I St. Tel. Pera 2294, bietet deutschsprechenden Köchinnen, Stubenmädchen, Erzieherinnen, für Konstantinopel und auch für Anatolien Stellungen an.

Zu vermieten gut möblierte grosse oder kleine Wohnung mit Aussicht auf den Bosporus. Telefon, Bad. Haus zu verkaufen in San Stefano; grosser Garten, Zentralheizung, W. C. Man wende sich an die Drogerie «La Verité» Passage Alhambra.

Gutmöblierte 5 Zimmerwohnung mit Küche und Bad ab 1. Juni für 4 Monate zu vermieten. Pera, Rue Olivo, Japonhan 4.

Junger Kaufmann, mit deutscher Primareife und Praxis wünscht Stellung in Büro oder Buchhaltung Franz. engl. evtl. auch ital. Sprachkenntnisse vorhanden. Zuschriften unter «R.» an die Buchhandlung Caron, Tunnelplatz.

Josef Stemmer übernimmt sämtliche Bau- und Möbeltischlerarbeiten zu mässigsten Preisen. Adresse: Türkische Post, Galata, Postfach 269.

Tschechin, Köchin, wiener-, französ. und ungarische Küche beherrschend, sucht Stelle in kleinerem Haus. Pera, Timonistrasse 37.

Prachtvolles Appartement von 7 gut möblierten Zimmern mit modernem Komfort für einige Monate zu vermieten in Taxim. Man wende sich unter «Appartement» an Stambul, Postfach 176.

Junger Türke, deutsch und französisch beherrschend, wünscht die Bekanntschaft eines jungen deutschen Fräuleins, bezw. Dame als Freundin und zwecks Sprachpraxis. Adresse: Ferdi Nafiz, Inspektor vom Zucker- und Petroleummonopol, IV. Wakuf Han, Stambul.

ZEISS IKON

Jeder photographische und kinematographische Apparat "ZEISS IKON" ist, wie sein Name beweist, eine Gewähr für Sicherheit und Qualität. Weisen Sie in Ihrem eigenen Interresse jede andere Marke zurück, denn die einzige Fabrik der Welt, die sowohl in bezug auf Bauart als auf Optik auf der Höhe gegenwärtigen Wissens steht, ist unbestreitbar "ZEISS IKON". Bestehen Sie auf dieser Marke und lassen Sie sich nicht durch Nachahmungen täuschen. Zu haben in allen besseren, reelen Spezialphotogaphischen Geschäften.

Auf Verlangen gratis Kataloge und Auskünfte bei dem Vertreter für die Türkei: JACK ROTTENBERG. Stambul, Dilsis Sade Han 25-27 Postfach 114.

Kauft bei unseren Inserenten

Türkische Tabakregie
(in Liquidation)

Die türkische Tabakregie (in Liquidation) bringt folgende Gebäude zur Versteigerung:

In KONSTANTINOPEL	Ein grosses Wohnhaus mit Garten und anschliessendem Geschäftslokal, auf dem Taximplatze, Agatsch Alti No 2.
in SAMSUN	Zwei grosse Lagerhäuser mit einem Fassungsraum für über 50,000 Ballen Tabak.
in SERBIEN	Grundstück, Lagerhaus und Büro in *Istip*, Grundstüke in *Serfidsche, Perlepe, Ueskūb, Gefgeli u. Strumitza.*

Die Angebote müssen unverzüglich mittels rekommandierten Schreibens der Liquidationsabteilung der Gesellschaft: Postfach 373 Galata-Konstantinopel, eingesendet werden.

Nähere Auskünfte erteilt die gleiche Abteilung, Taximplatz, Agatsch Alti No 2.

BEI ROUFF
Pera, geg. Kino Melek
Telefon Pera 977.

Table d'hote 3 Gänge und Caffe Pst. 125
Gut bürgerliche Küche. Reiche Auswall Weine der besten Häuser. Täglich abends Musik mit Jazz.
NAECHSTENS EROEFFNUNG DES GARTENS.

Feine Bonbons u. Bäckereien
bei Tokatlian

Ein neues Bier der Brauerei BOMONTI
„USO SALVATORE"
Verlangen Sie es überall

REISE-EILDIENST

Wöchentlich 2 Fahrten: Konstantinopel - Athen 5 Stunden
Athen - Brindisi 4 Stunden

Aero Espresso Italiana A. G.

Fahrkartenverkauf, Flugpost und Postpakete beim

Lloyd Triestino Reisebüro Pera (Galata Seraj) Tel. P. 2490
Reisebüro GALATA (Mumhane) Telefon Pera 2127

Schiffsmeldungen

Deutsche Levante-Linie Hamburg

Regelmaessiger Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurück.

In Konstantinopel von Hamburg, Bremen, Stettin, Antwerpen und Rotterdam erwartete Dampfer:

D. MARIE LEONHARDT im Hafen
* D. CHIOS erw. gegen den 17. Mai
D. ANDROS erw. gegen den 25. Mai
PERA erwartet gegen den 29. Mai
* Eildienst Hamburg-Konstantinopel.

Nächste Abfahrten nach:
Burgas, Warna, Konstanza
D. STETTIN im Hafen
D. ANDROS ladet zw. den 25. u. 28. Mai

Nächste Abfahrten von Konstantinopel nach: HAMBURG, BREMEN, ANTWERPEN und ROTTERDAM.

Spezialdienst nach DANZIG
* D. MARMARA ladet zw. den 9. u. 10. Mai
* D. OSTSEE ladet zw. 15. u. 16. Mai
D. ADOLF LEONHARDT ladet zwischen 18. u. 19. Mai
* Eildienst Konstantinopel-Hamburg

Direkte Abfahrt nach LONDON.
D. ADOLF LEONHARDT ladet zw. den 18. u. 19. Mai

Nächste Abfahrt von Rodosto Panderma nach Antwerpen und Hamburg.
D. ADOLF LEONHARDT ladet zw. 20. u. 21. Mai

Nächste Abfahrten nach Batum,
D. MARIE LEONHARDT im Hafen

Annahme von Guetern auf direkte Durchfracht-Konossemente nach Berlin, Dresden, saemtlichen Rheinhäfen sowie nach Schweden Norwegen, Dänemark und saemtlichen Ostseehaefen.

Direkte Konnossemente nach den Häfen von:

Nordamerika (New York, Boston San Francisco, etc.)

Kuba, Mexiko, (Vera Cruz, Tampico etc.)

Südamerika, (Rio de Janeiro Santos, Montevideo, Buenos Aires, Valparaiso).

Fernen Osten (Ceylon, Schanghai Singapore, Yokohama, Wladiwostok.

Niederländisch-Indien (Batavia, Sumatra u. s. w.).

Australien (Adelaide, Melbourne Freemantle)

Aenderungen vorbehalten.

Naehere Auskuenfte durch die Deutsche Levante-Linie, General-Agentur Konstantinopel, Galata, Hovaghimian Han Telephon Pera 641-642

FOSCOLO, MANGO & Co. Ltd.

Kgl. Nederlandsche Dampfschiffahrtsgesellschaft. Amsterdam.

Regelmaessiger Dienst zwischen Amsterdam Rotterdam, Hamburg, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurück.

Nächste Abfahrten nach:
Amsterdam, Rotterdam, Hamburg
D. Minerva ladet zw. 15. u. 16. Mai
D. Clio ladet zwischen 28. u. 30. Mai

Transport von Guetern auf direkte Durchfrachtkonnossemente nach Danzig, Bremen Dresden, Kopenhagen, Helsingfors, Goeteborg, Stockholm, Oslo (Christiania) sowie nach allen Rheinhaefen mittels eigener Dampfer der Gesellschaft.

Direkte Durchfracht Konnossemente nach allen Haefen Nord- und Südamerikas Australiens und Indiens; mit Umladung in Amsterdam.

Nächste Abfahrten nach:
Burgas, Warna, Konstanza
D. Clio ladet zw. 21. u. 24. Mai
D. Orestes ladet zw. 1. u. 3. Juni

In Konstantinopel erwartete Dampfer
D. Clio erw. gegen den 21. Mai
D. Orestes erw. gegen den 1. Juni

Nächste Abfahrt von Amsterdam gegen den 9. u. 23. Mai

Auskünfte erteilt Foscolo Mango & Co. Ltd. Galata, Tschinili Rihtim Han, Telef. Pera 2605-6.

LLOYD TRIESTINO

Ankünfte.

s|s Quirinale,
Dienstag 8. Mai aus Donau und Burgas.

s|s Abbazia,
Mittwoch 9. Mai aus Italien u. Griechenland (Saloniki)

s|s Palästina.
Mittwoch 9. Mai aus Rumänien und Bulgarien.

s|s Diana,
Sonntag 13. Mai aus Odessa, Konstanza und Bulgarien.

s|s Semiramis
Sonntag 13. Mai aus Italien, Griechenland (Lloyd Express).

s|s Merano,
Montag 14. Mai aus Italien, Griechenland, (Thessalie).

s|s . . .
Dienstag 15. Mai aus Italien Griechenland und Smyrna.

s|s Teodora,
Sonntag 20. Mai aus Italien, Griechenland (Lloyd Express).

s|s Abbazia,
Dienstag 22. Mai aus Donau und Burgas.

s|s . . .
Mittwoch 23. Mai aus Italien, Griechenland und Saloniki.

s|s Merano,
Donnerstag 24. Mai aus Batum.

Abfahrten.

s|s Quirinale, Kapt. Pertot,
Dienstag 8. Mai um 18 Uhr nach Salonik Piraeus, Patras, Sti. Quaranta, Brindisi, Ancona, Venedig und Triest.

s|s Palästina, Kapt. Giacevich
Donnerstag 10. Mai um 10 Uhr nach Dedeagatsch, Cavalla, Saloniki, Volo, Piraeus, Calamata, Fiume, Venedig und Triest.

s|s Abbazia, Kapt. Sirovich
Donnerstag 10. Mai um 12 Uhr nach Konstanza Sulina Galatz und Braila.

s|s Diana, Kapt. Mareglia,
Dienstag 15. Mai um 12 Uhr nach Smyrna, Metelin, Piraeus, Patras, Korfu, Brindisi, Venedig und Triest.

s|s Merano, Kapt. Mannerin
Dienstag 15. Mai um 16 Uhr nach Samsun, Trapezunt und Batum,

s|s . . .
Mittwoch 16. Mai um 16 Uhr nach Burgas Warna, Konstanza und Odessa.

s|s Abbazia Kapt. Sirovich,
Dienstag 22. Mai um 18 Uhr nach Saloniki, Piräus, Patras, Sti. Quaranta, Brindisi, Ancona, Venedig und Triest.

Luxus-Eildampfer Linie

s|s Teodora, Kapt. Colombis,
Donnerstag, 10. Mai Punkt 9 Uhr vormittag «LLOYD EXPRESS» Luxus-Eillinie nach Piraeus, Brindisi, Venedig und Triest. (Direkte Fahrkarten nach Paris u. London,)

s|s Semiramis, Kapt. Antoncich,
Donnerstag 17. Mai Punkt 9 Uhr vormittag «LLOYD-EXPRESS» Luxus-Eillinie nach Piraeus, Brindisi, Venedig und Triest, (Direkte Fahrkarten nach Paris u. London.,

s|s Teodora, Kapt. Colombis
Donnerstag 24. Mai Punkt 9 Uhr vormittag «LLOYD-EXPRESS» Luxus-Eillinie nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest (Direkte Fahrkarten nach Paris u. London.)

Um naehere Mitteilungen wolle man sich an die Hauptagentur der Lloyd Triestino, Galata Mumhane, Telef. Pera 2127, Passagierbüro, Pera Galata Serail Tel. P. 2490, oder das Stambuler Buero, Messadet Han, Telef. Stambul 235. wenden, welche am sonntaegig geoffnet sind.

Wiener Friseur

Herren und Damen-Bedienung

- DAUERWELLEN -

Sowie Gesichts — Hand- u. Fusspflege Haarfarben und sonstige Haararbeiten werden sorgfältigst ausgeführt.

Grosse Perastrasse 246. (gegenuber der Polizei Galata-Seraj)
Eingang durch Glaswarengeschaft Lemondjoglu.

Telefon: Pera 2743.

Dr. Parpetoff

Früher Dr. der Moskauer Klinik.

Geschlechtskrankheiten

Pera, Theaterstrasse
(gegenüb. Lyc. Galata-Seraj) No 11. 1 Stck
Sprechst. 10—1 Uhr, 4—8 Uhr.

Gonorrhoe.

Moderne Schnellbehandlung! Neueste Methoden!

Aus Konstantinopel.

Deutsche Evangelische Kirche.

Pera, Ainali-Tscheschme, Emin Dschami Sokak 42.

Mittwoch, den 9. Mai, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde im Pfarrhause.

St. Georgskirche

(Galata, Tschinar-Sokak, gegenüber dem englischen Generalkonsulat).

Im Maimonat täglich an Wochentagen Maiandacht um 18 1|2 Uhr. An Sonn- und Feiertagen ist der Gottesdienst wie üblich um 8 und um 9 1|2 Uhr; Maiandacht um 14 1|2 Uhr.

Deutscher Ausflugsverein.

Der für den 4. Mai angesetzt gewesene Ausflug zum Aidosdagh findet am kommenden Freitag, den 11. Mai statt.

ALEMANNIA.

Freitag, den 11. Mai.

Erster diesjähriger Ausflug mit Extradampfer nach den im herrlichen Frühlingsschmuck prangenden unbewohnten Inseln Plati und Oxia. Essen ist mitzubringen, Getränke sind an Bord.

Treffpunkt um 7 3|4 morgens an der Galatabr. Abfahrt Punkt 8 Uhr.

Um die Grösse des Dampfers zu bestimmen, wollen sich alle Teilnehmer in die im Lesesaal in der Teutonia ausliegende Liste bis Montag den 7 eintragen und 1 Ltqs. abgeben. Fahrtkosten ca. 1.25 Ltqs. Rückfahrt zwischen 6 und 7 Uhr abends. Dampfer hält in Kadiköj.

Gäste sind herzlich willkommen.

Turnverein

Morgen abend von 8—10 Uhr in der Turnhalle der deutschen Schule Turnen des deutschen Turnvereins.

Von der Universität.

Wiederwahl Köprülü Sade Fuad Bejs.

Gestern wurde Köprülü Sade Fuad Bej in der Sitzung der philosophischen Fakultät der Universität wieder zum Dekan dieser Fakultät gewählt. Die Wahl wird dem Senat der Universität zur Bestätigung vorgelegt.

Köprülü Sade Fuad Bej wurde auch einstimmig zum Vertreter der philosophischen Fakultät auf dem Orientalistenkongress, der Anfang August in Oxford stattfinden soll, gewählt.

Zum Schluss wurde ein Brief des ungarischen geographischen Instituts verlesen, der die türkischen Studenten auffordert, an den geographischen Studien teilzunehmen, die die Stundenten dieses Instituts während der Ferien vornehmen wollen.

* * *

Die Professoren der Geologie an der Universität Hamid Nafis Bej und Ibrahim Hakki Bej sind von ihrer Reise nach Smyrna zurückgekehrt, wo sie Forschungen über die Ursachen der letzten Erdbeben von Smyrna angestellt haben.

Die Arbeitsstätte der Volkspartei.

Bei der Arbeitsstätte, die die Volkspartei für bedürftige Frauen eingerichtet hat, melden sich von Tag zu Tag mehr Arbeitsuchende. Man ist lebhaft bemüht, allen Arbeit zu verschaffen. Gestern trat der Verwaltungsrat unter dem Vorsitz von Hakki Schinassi Pascha zusammen, um weitere Massnahmen zu besprechen.

Der Luftverkehr zwischen Italien und der Türkei.

Die «Aero Express» — Gesellschaft, die den Luftdienst zwischen Italien und der Türkei in Händen hat, hat einige junge Türken nach Italien geschickt, um sie zu Fliegern ausbilden zu lassen. Nach ihrer Rückkehr werden diese in den Dienst der Linie gestellt werden. Die Flugzeuge, die augenblicklich verkehren, können nur 12 Reisende an Bord nehmen. Demnächst werden grössere Flugzeuge, die 25 Reisenden Platz bieten, in Dienst gestellt werden.

Zwiespalt in der griechischen Gemeinde.

Der berühmte Papa Efthim und der Besitzer der Zeitung «Metarithmissis», Papadopulos sind mit Gewalt in das Büro des Zentralephoriums bei der Kirche Panaghia in Pera eingedrungen. Da es Sonntag war, waren die Beamten nicht anwesend. Der Augenblick war also für das Unternehmen günstig. Die beiden Eindringlinge kamen mit dem Muchtar des Stadtviertels, einem Mitglied der Gemeindeverwaltung und einem Schlosser; drei Polizisten begleiteten sie. Auf Befehl des Besitzers der «Metarithmissis» versuchte der Schlosser das alte Eisentor des Büros zu erbrechen, was ihm auch schliesslich gelang. Die Polizisten zerstreuten die Menge, die sich inzwischen um die Kirche angesammelt hatte. Papa Efthim, Papadopulos und der Laie Kosti prüften darauf die Bücher, die sie in dem Büro gefunden hatten, und die wie auch alle andern Gegenstände in das Inventar aufgenommen waren. Als die Nacht anbrach wurden die Pforten der Einzäunung um die Kirche geschlossen. Papadopulos stellte dem Direktor des Büros Neokosmos zwei unbekannte Personen als «Ephoren» des «Tempels» Panaghia vor. Der Geldschrank des Büros wurde vom Muchtar versiegelt.

* * *

Der neue Gemeinderat hat seine Tätigkeit aufgenommen. Die griechischen Zeitungen haben sich bei dieser Gelegenheit in zwei Lager gespalten.

Von der Radio-Gesellschaft.

Ein Mitglied des Verwaltungsrates der Radio-Gesellschaft Hamdi Bej, der sich nach Angora begeben hatte, ist zurückgekehrt und hat einem Pressevertreter erklärt, dass die Gesellschaft zu Beginn ihrer Tätigkeit auf verschiedene Schwierigkeiten gestossen sei. Nach den Verhandlungen in Angora brauche sie nun aber nicht mehr jährlich 5.000 t. Pf. an die Postdirektion zu zahlen. Das Monatsgehalt des Kommissars sei von 400 t. Pf. auf die Hälfte herabgesetzt worden; auch der Abonnementsbetrag von 10 Pf., der von den einzelnen Teilnehmern an die Regierung zu zahlen war, konnte um 3 Pf. vermindert werden.

Frackanzüge
Smoking
Strassenanzüge
Mäntel
in bester Ausführung und zu mässigen Preisen bei

LAZARE

(Herrenschneider)

Zahlungserleichterungen werden gewährt.

3

Fliegen sind des Menschen Feinde!

Seht nicht müßig zu, und laßt nicht durch die Fliegen Krankheiten ins Haus bringen. Euer Körper wird durch sie vergiftet und Euer Essen verunreinigt. Fliegen sind voller Krankheitskeime. Sie beunruhigen und belästigen die Menschheit. Vernichtet sie! — Macht Eurer Familie das Heim gesund und behaglich.

FLIT reinigt das Haus in ein paar Minuten von krankheitskeimtragenden Fliegen und Stechmücken. FLIT ist sauber, zuverlässig und handlich im Gebrauch.

Vernichtet alle Hausinsekten.

FLIT vernichtet auch Wanzen, Kuchenschaben und Ameisen. Es dringt in alle Risse und Spalten, wo Insekten nisten und bruten. Bestaube die Kleider mit FLIT.

FLIT totet die stoffressenden Motten und Larven. FLIT, mittels Zerstäubers angewendet, verursacht keine Flecken.

Ein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes Insekten-Vertilgungsmittel.

FLIT ist das Ergebnis jahrelanger Versuche bekannter Insektenforscher u. Chemiker. FLIT ist unschädlich fur den Menschen. FLIT ersetzt die bisher gebrauchten Mittel, da es alle Insekten rasch und sicher vernichtet.

Kaufen Sie noch heute eine FLIT-Packung nebst Zerstäuber. Ueberall erhältlich.

Erhältlich in Drogerien, Eisenhandlungen, Apotheken, Warenhäuser, u. s. w.

FLIT

vernichtet Fliegen, Stechmücken, Motten Wanzen, Flöhe, Küchenschaben

Generalvertretung:
Galata, Voivoda Han No. 1.

Das zweite Konzert des Konservatoriums.

Gestern fand im Wintertheater Petits Champs das zweite Konzert des städtischen Konservatoriums statt. Unter den zahlreichen Zuschauern bemerkte man ausser verschiedenen ausländischen Pressevertretern auch sonst viele Ausländer. Es wurde allgemein festgestellt, dass die Leistungen der Schüler an diesem zweitem Nachmittage die des ersten Konzerts noch bei weitem übertrafen. Einen bedeutenden Anteil an dem Gelingen des Konzerts hatte Frau Hegyei, die während des ganzen Nachmittags am Flügel begleitete und Nimet Wahid Hanum, die den Chor von etwa 40 Schülern und 80 Schülerinnen bei den Mozartdarbietungen mit ihrer wundervollen Stimme trug.

Unter den Gesangsdarbietungen im zweiten Teil des Konzerts gefiel besonders Jülide Hanum, gleichzeitig Konservatoriumsschülerin und Studentin der Rechte. Sie erntete reichen Beifall für die italienische Serenade, die sie fein und tiefempfunden vortrug. Die 6. Symphonie von Beethoven wurde unter Leitung des Kapellmeisters Seifeddin Assad Bej von dem aus 60 Schülern gebildeten Orchester sauber ausgeführt. Man bemerkte mit Freude die grossen Fortschritte, die dieses Orchester seit dem Konzert anlässlich des Beethovenfestes im vorigen Jahre gemacht hat. Am Schlusse beglückwünschten einige ausländische Pressevertreter den Präsidenten des Konservatoriums Sia Bej zu den Leistungen der Schüler. Sia Bej erklärte unserem Berichterstatter, dass im Oktober ein weiteres Konzert stattfinden werde, und dass im nächsten Jahre alle zwei Monate Konzerte veranstaltet werden sollen. Man denke auch daran, im nächsten Jahre einige ausländische Künstler zu berufen, um die Aufführung einer Oper zu ermöglichen.

Zusammenkünfte bei der Volkspartei.

Die Mitglieder der Volkspartei Konstantinopels haben beschlossen, zweimal im Monat zusammenzukommen. Vorgestern fand die erste Zusammenkunft dieser Art in Taxim statt.

Hakki Schinassi Pascha setzt seine Besuche bei den einzelnen Ortsgruppen fort.

Aus der Hauptstadt.

Grundsteinlegung für die Musiklehrerschule.

In Gegenwart des Unterrichtsministers hoher Beamter des Ministeriums und zahlreicher Geladener fand in Angora die Feier der Grundsteinlegung für die Schule für Musiklehrer statt. Der Bau wird von drei türkischen Ingenieuren ausgeführt und soll in einem Jahre beendet werden.

SPORT

Die Amsterdamer Aussichten im Rudersport.

Schon von dem Kriege hatte die deutsche Ruderschaft eine internationale Bedeutung. Ein Beweis hierfür war der Sieg der Victoria-Zweier in England und der Sieg der Ludwigshafener Vierermannschaft auf der Stockholmer Olympiade.

Ein etwaiges Manko an Körperkraft kann durch gesteigerten Trainingseifer, verbesserte Technik und Kampfgeist wettgemacht werden. Alle Länder werden ihr bestes hergeben, um in Amsterdam gut abzuschneiden. Amerika, Kanada und Australien werden jedenfalls die stärksten Mannschaften in Amsterdam stellen. In diesen Ländern konzentriert sich der Rudersport zumeist auf die Hochschulen, während anderswo dieser Sportzweig hauptsächlich von Privatvereinen gepflegt wird. Aus diesem Grunde wird die deutsche Mannschaft zweckmässig aus den besten Kräften der einzelnen erstklassigen Vereine zusammengestellt werden, was andererseits den Nachteil hat, dass die solcher Art gebildeten Mannschaften nicht auf der gleichen Leistungsstufe stehen können als jene anderen, die seit Jahr und Tag aufeinander eingearbeitet sind. Am 7. Juni werden die deutschen Mannschaften in Hannover ihre Olympiaproben bestehen.

Tageschronik.

Zugverspätung.

Infolge einer Ueberschwemmung beim Bahnhofe von Polatli auf der Strecke Eski Schehir-Angora kam der Angora-Zug gestern mit einer sechsstündigen Verspätung in Haidar Pascha an.

Der Polizist Dschemil noch immer in Guyana.

Der Polizist Dschemil Effendi, der, wie wir vor einiger Zeit berichteten, während der Besatzungszeit zu Zwangsarbeit verurteilt und von den Franzosen nach Guyana deportiert, jetzt aber begnadigt worden war, kann nicht, wie man hoffte, in die Türkei zurückkehren, da die französische Regierung ihm die Ausreiseerlaubnis aus Guyana verweigert. Die Familie des Polizisten hat soeben neue Schritte durch das Wilajet bei der türkischen Regierung unternommen, um ihn endlich zu befreien.

Aus Unvorsichtigkeit zum Mörder geworden.

Ein russischer Chauffeur, der von Rumeli Kawak kam, hielt seinen Wagen an, um einige grössere Steine, die den Weg versperrten bei Seite zu räumen. Dabei kam ein grosser Stein ins Rollen und stürzte den Abhang der Chaussee hinunter. Er zerschmetterte den Kopf eines jungen Mannes Mehmed Said, der gerade an dieser Stelle etwas weiter unterhalb des Weges lag und schlief. Der Schwerverletzte starb im Krankenhaus. Der Chauffeur wurde verhaftet.

TEPPICHE

Wirklich vorteilhaft
kaufen Sie Perserteppiche u. Brücken.
Alt und Neu

nur direkt beim Fachmann, der für alle Angaben über Art u. Wert des Teppichs Garantie leistet.

Bestellungen von auswärts werden gewissenhaft ausgeführt.

Streng reelle Bedienung — Feste Preise
Besichtigung erbeten — Keinerlei Kaufzwang.

Kassim Zadé Ismaïl

Stambul, Mahmud Pascha, Aboud Effendi Han 6
Tel. Stambul 2433.

Letzte Boersenkurse.

12 Uhr-Kurse der Konstantinopler Boerse

mitgeteilt von der Deutschen Bank.

Obligationen.

	Vortag	8 5
4 o|o Innere Türk. Anleihe 1918	91 87	91 50
4 o|o Türk. Anl. 1903 (Fischerei)	—	— —
4 o|o Türk. Anl. 1905 (Tedsch.)	— —	— —
4 o|o Unifizierte Türken	150 75	148 50
Türkenlose	13 —	13 10
4,5 o|o Anatol. Eisenbahn I	40 —	40 —
4,5 o|o Anatol. Eisenbahn II	39	39 —
4,5 o|o Anatol. Eisenbahn III	36 —	37 —
4 o|o Bagdadbahn I	26	26
4 o|o Bagdadbahn II	—	— —
5 o|o Wasserwerke Scut Kadik.	22 —	22 —
4 o|o Kais Konstantinopel	15 80	15 80
5 o|o Hafen Haidar-Pascha	—	— —
5 o|o Konstant. Strassenbahn	4 15	4 15
5 o|o Elektrizitaet	4 15	4 15
Aegypt. Bodenkredit 1886	242	243 —
Aegypt. Bodenkredit 1903	150 —	150 —
Aegypt. Bodenkredit 1911	134 —	134 —

Bomonti-Nektar	49	50 50
Bomonti-Nektar Genuss-Scheine	10 —	10 10
Cement Arslan Eski-Hissar	26 30	26 70
Droguerie Centrale d'Orient	6	5 50
Konstantinopler Telefon	—	29 —
National-Kredit-Bank	—	5 55
Mühlenwerke des-Ostens (Minoterie d'Orient)	8 70	8.90

Aktien.

	Vortag	8. 5.
Anatolische Eisenbahn	21 40	21 —
Türk. Versicherungen (Assurances Ott.)	— —	27 —
Konstant. Strassenbahn	91 50	93 —
Türk. Tabak-Regie	18 10	18 45
Mühlenwerke «Union»	41 25	40
Heraklea	— —	— —

Wechsel.

	Vortag	8 5		Vortag	8. 5
Berlin	47	47 —	Belgien	8.64	8 64
Wien	8 61	8.61	Bukarest	24.87	24 40
Schweiz	2 64	2 64	Sofia	70	70
London	957 75	957 0	Warschau	— —	— —
Paris	12 94	12 95	Holland	1 262	1.26
N.-York	51	51 —	Spanien	— —	— —
Rom	9 64	9 65	Moskau	— —	— —

Noten.

	Vortag	8 5		Vortag	8. 5
R.-mark	46 50	46 75	Leis	24 50	24 50
Oestr.Schlg	28	28 —	Lewas	27 50	27 50
Schw.Fr.	7 50	7 50	Din.	68 —	68 —
Pfd.Stg.	985 —	978 —	Zloty	—	— —
Holl.G.	78	78 —	It.Lr.	208.—	208 —
Tsch. Kr.	116 —	116	Fr.Frk		
Drachme	51 50	51 —		154	154 50
Dollar	195 —	195 50	Tscherw.	—	— —

Berliner Börsenkurse

Mitgeteilt von der Deutschen Orientbank.

	Vortag	7. 5.
4 o|o Bagdad B. A. S. II	18.30	18.30
4 o|o Türk. Bagdad B.A.S.I	18.80	18.70
4 o|o Türk. Zollanleihe 1911	18.30	18 30
4 o|o Türk. Anleihe 1908	18 70	18 50
4 o|o Türk. Anleihe 1905	18 8	18 30
4 o|o Türk. Anleihe 1903 (Admin.)	10 70	10 70
4,5 o|o Anatol. Eisenbahn S.I	20.—	20.—
4,5 o|o Anatol. Eisenbahn S. II	19 40	19.60
4,5 o|o Anatol. Eisenbahn S.III	16.10	16 10
4 o|o Türk. 400-Frs. Lose	27 10	27 —
4 o|o Türk. Unifiz. Anleihe	18 50	18 60
5 o|o Haidar-Pascha Hafen	15.50	15 20
I. G. Farben	268	261 —
A. E. G.	172—	172 —
A. G. für Verkehrswesen	216 —	216 —
Verein. Stahlwerke	98—	97 —

Börse lag schwächer. Anatolier-Prioritäten sowie Türkenwerte behauptet.